

# HÖR DAS LICHT! SIEH DEN KLANG!

EU-ART-NETWORK 2010



**HÖR DAS LICHT! SIEH DEN KLANG!**  
***HEAR THE LIGHT! SEE THE SOUND!***

EU-ART-NETWORK SYMPOSION 2010

eu-art-network  
ZIEL 1 KUNST  
Verein zur europäischen und internationalen KünstlerInnenvernetzung  
Technologiezentrum, Marktstraße 3, 7000 Eisenstadt  
VRZ Zahl: 476443642  
www.eu-art-network.eu, office@eu-art-network.eu

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das des öffentlichen Vortrages, der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, der Übersetzung und der Verfilmung, auch einzelner Abschnitte.

Herausgeber: eu-art-network  
Redaktion: Horst Horvath, Wolfgang Horwath, Gerhard Krammer, Christa Prets  
Gestaltung und Layout: RABOLD UND CO. / Eveline Rabold, www.rabold.at  
Fotos: Hans Wetzelsdorfer, Sabine Maier, Matthias Tragl  
Übersetzung: Mag. Michelle Redlingshofer  
Druck: Europrint, Pinkafeld



## CHRISTA PRETS

PRÄSIDENTIN | CHAIRWOMAN EU-ART-NETWORK

Bereits zum zehnten Mal veranstaltete das von mir 2001 gegründete eu-art-network ein internationales Kunstsymposion in Österreich. Zwischen 26.8. und 5.9.2010 waren mehr als 30 Kunstschaffende aus der Europäischen Union zu Gast in die Cselley Mühle

Oslip (Burgenland), um in den Bereichen Malerei, Bildhauerei, Druckgraphik, Digitale Medien, Installation, Performance, Komposition und Tanz 10 Tage lang künstlerisch zu arbeiten.

Das diesjährige Symposion stand unter dem Motto „Hear the light... see the sound...“ und setzt sich mit synästhetischen Phänomenen in der Kunst am Beispiel des europäischen Künstlers Franz Liszt auseinander. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Städten, in denen Liszt gewirkt hat und künstlerisch tätig gewesen ist.

Die neu entstandenen Werke geben ein vielfältiges und innovatives Bild von zeitgenössischer Kunst aus der Europäischen Union.

Die Werkschau, die nun auf Tour durch jene Städte / Länder geht, die für Liszt bedeutende Stationen waren, ist auch im Geiste des Europäers Franz Liszt gedacht, ebenso wie dieser Ausstellungskatalog.

Eines der Kernziele des eu-art-network ist der grenzüberschreitende Austausch und die Vernetzung von Künstlerinnen und Künstlern. Die bisherigen Ergebnisse dieser europäischen Kunstsymposien haben im Laufe der Jahre bereits international ein breites und positives Echo gefunden, diese Publikation soll auch darüber einen kleinen Eindruck vermitteln.

Ein herzliches Dankeschön allen Sponsoren und Förderern, die das Projekt eu-art-network immer wieder unterstützen, sowie den Künstlerinnen und Künstlern für ihre Beiträge.

Ich lade Sie ein, über den Weg der Kunst die vielfältigen Farben und Klänge Europas zu hören und zu sehen.

This year marks the tenth time that “eu-art-network“, founded by me in 2001, was host to an international arts symposium in Austria. More than 30 artists working in various fields of art in the European Union were invited to stay at Cselley Mühle Oslip (in Austria’s federal province Burgenland) from 26 August to 5 September 2010 to work on their creations, which included paintings, sculptures, printed graphics, digital media works, installations, performances, compositions and dance.

This year’s symposium, themed “Hear the Light... See the Sound“, was devoted to exploring the phenomenon of synaesthesia and its manifestations in art, as exemplified specifically in the work of European artist Franz Liszt. All the participants came from cities in whose history Liszt, by living and working there, played a certain role.

The works created by the symposium’s participants give a diverse and innovative picture of contemporary art in the European Union. An exhibition showcasing these works will be touring through cities and countries that marked important milestones in Liszt’s life and career. The exhibition, as well this catalogue, is thus dedicated to the memory of Franz Liszt, who specifically identified himself as a European. One of eu-art-network’s primary goals is to provide a platform for artists to communicate, exchange information and connect with each other across national boundaries. Because of the promising results that have been achieved throughout the last few years, the network’s symposia have received a lot of positive feedback on an international level – a fact which will be further illustrated in this publication.

I would like to express my sincere gratitude to all of our sponsors for their ongoing support of eu-art-network’s projects. My warmest thanks also go to the participating artists for their contributions.

I invite you to both hear and see the many different exciting colours and sounds of Europe through the medium of art.

Christa Prets  
Präsidentin eu-art-network | chairwoman of eu-art-network



# EU-ART-NETWORK 2010

PRÄSENTATION | CSELLEY MÜHLE | 4. SEPTEMBER 2010 | AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND KONZERT

[www.eu-art-network.eu](http://www.eu-art-network.eu)



## TOUR D'EUROPE „VIVAT LISZT!“ Ausstellungen / Exhibitions 2011

Eisenstadt / Burgenländische Landesgalerie / 27.1. - 6.3.2011  
Raiding / Lisztzentrum / 27.1. - 11.11.2011  
Budapest / Budapest Galéria / 18.3. - 3.4.2011  
Bayreuth / Galerie im neuen Rathaus / 6.4. - 20.4.2011  
Weimar / Altenburg / 25.4. - 15.5.2011  
Bratislava / Galerie Umelecka beseda / 17.5. - 29.5.2011  
Leipzig / Forum Lipinski / 10.6. - 9.7.2011  
Luxembourg / Forum Art Contemporain / 14.7. - 23.7.2011  
London / Österreichisches Kulturforum / 26.7. - 31.8.2011  
Luzern / St. Urban / art-st-urban Pavillion E / 10.9. - 30.9.2011  
Venedig / Telecom Future Center / 3.10. - 28.10.2011  
Zagreb / Österreichisches Kulturforum / Mimara-Museum / 1.11 - 30.11.2011

(Stand: Dezember 2010. Termin- und Ortsergänzungen vorbehalten )





# EU-ART-NETWORK

## VORWORT VON MAG. RENATE OBERBECK, KUNSTHISTORIKERIN

An einem magisch zu nennenden Ort, der Cselly-Mühle in der burgenländischen Gemeinde Oslip, die erstmals 1515 urkundlich erwähnt wurde, treffen sich seit dem Jahr 2000 internationale Künstler aller Sparten. Musiker, Tänzer, Schriftsteller und bildende Künstler lassen aus einem jährlich neu gestellten Thema ihre Ideen wachsen und nehmen die inspirative Kraft auf, die aus der Gemeinschaft und aus der Kraft dieses Ortes hervorgeht. Dieses von Christa Prets initiierte grenzüberschreitende Kunstprojekt, das ca. eine Woche dauert, beginnt mit einem Tag der „offenen Fenster“, an dem man mit den Künstlern direkt ins Gespräch kommen kann, um sich dann, am letzten Tag, in einer Schlusspräsentation mit den entstandenen Kunstwerken bekannt zu machen bzw. auseinander zu setzen.

Dazwischen liegen die Tage der gedanklichen und handwerklichen, sprich künstlerischen Genese, die wie ein Spiegelbild der unterschiedlichen Charaktere, künstlerischen Techniken und Auffassungen variabel abläuft. Auch der Ort selbst wird zu einem wesentlichen und befruchtenden Indikator für den Schaffensprozess. Arbeitsräume, die sich zum Innenhof, dem geselligen Zentrum bei Schönwetter öffnen, Räume, die Durchblicke in das wuchernde Grün der Umgebung gestatten, verwinkelte Treppen, die zu oftmals ungewöhnlich großzügigen Ateliers führen und mit Blumen geschmückte Arkaden und Terrassen, die wichtige Freiräume eröffnen, bilden den Rahmen für das Entstehen eines beeindruckenden Oeuvres.

Für das Thema des Symposions 2010, „hör das licht – sieh den klang / hear the light – see the sound“, das sich auf die Spuren „synästhetischer Phänomene in der Kunst am Beispiel des Europäers Franz Liszt“ begab, muss dieses Zusammenspiel der verschiedenen Kunstrichtungen und die Ausstrahlung des Ortes umso intensiver gewirkt haben. Die vor Ort wahrgenommenen Klänge, die aus offenen Fenstern und hinter geschlossenen Türen hervordringen, die Farben der Umgebung und das sich stets verändernde Spiel des Lichts lieferten die ergänzenden Parts zu diesem Leitgedanken. Genauso abwechslungs- und spannungsreich, oft von großer Leichtigkeit durchdrungen, präsentieren sich nun die Arbeiten der bildenden Künstler am Ende des Symposions.

Die aus Bayreuth stammende Künstlerin Gudrun Schüler gab sich bei ihren großformatigen, abstrakten Bildern ganz dem synästhetischen Empfinden hingegen und Farben, Duktus und Bildaufbau nach Musikstücken Franz Liszts geschaffen, die je nach ihrer emphatischen Stimmung von Licht durchfluteten Grau-, Blau- und Türkistönen über Farbkompositionen, die kosmischen Lichtquellen gleichen bis zu tiefdunkelblauen Bildozeanen mit imaginären Lichtblicken wechseln. Diesen Bildern steht ein in kraftvolle Rottöne getauchtes Bild gegenüber, dessen Inferno nur durch sparsamst eingesetzte, kühlend bläuliche Lichtschleier Widerpart geboten wird.

Ein paar Räume weiter stellten österreichische Künstler des Organisatorenteams ihre Werke gemeinsam in einem Raum aus. Wolfgang Horwath, der seine Zeichnungen und Gemälde gerne mit Texten verbindet, fällt besonders durch zwei Porträtbilder Franz Liszts auf, die als Paar zu verstehen sind. Vom linksseitigen Vollprofil, das den Komponisten in grisailleartiger Manier büstenhaft konzipiert, verlaufen auf gewellten, leicht schräg hinab geneigten Linien Textzeilen als gedanklicher Quell auf das

nun ins Halbprofil gerückte Antlitz. Und es vollzieht sich augenblicklich ein Wandel. Das geistige Porträt mit geschlossenen Augen erweckt sein Gegenüber, das durch den Gedankenfluss farblich durchblutet wird, indem sich das ebenfalls bleiche Porträt allmählich mit rosa bis violetten Farben belebt und nun mit wachen, geöffneten Augen Teil des Diesseits wird. Und nachdem sich multiplizierende, gedichtartige Gedankenketten synästhetischen Inhalts mit dem farbigen Bildnis getroffen haben, entladen sie sich wie elektrisierende Fäden und verblassen allmählich. Fragen, wie „did you hear ...a butterfly laugh“ oder „Have you ever smelled God“ und Aufforderungen wie: “listen to the sunset” oder “...hear the sunrise” geben Ahnung von der vielfältigen Vernetzung emphatischer Eindrücke.

Ähnlich und doch ganz anders fällt der Zugang Markus Hubers zum Thema der Synästhesie aus. Ähnlich insofern, als auch er zwei großformatige Gemälde erarbeitet hat, die als korrespondierende Einheit zu begreifen sind. Ähnlich vielleicht auch in der noch stärkeren Reduzierung der Farben, die vor allem mit dem Hell-Dunkel-Effekt in sensiblen Grautönen spielt. Ganz anders jedoch in der Loslösung vom Figurativen, die umso stärker den Eindruck von unendlicher Stille bewirkt. Doch dann schiebt sich vor den fasrig nebeligen Hintergrund ein leicht gebogener Ast – im linken Bild im unteren Drittel als schräg ansteigende dunkle Barriere, aus der aus einem Liniengewirr unruhiger heller Mikroben nadelschlange Säulen wie Stalagmiten aufwachsen und an einer Stelle sogar bis zum oberen Bildrand vordringen – im rechten Bild im oberen Drittel als schräg absinkender weißer Balken, von dem es Stalaktiten regnet, die wie zarte weiße Vorhangfäden zu Boden fallen. Hier entspringen sie einem dunkel gekrausten Netzwerk kleinster Partikel, das sich in der Mitte konzentriert verdichtet hat. Diese Mikrostrukturen begleiten anfangs die weißen Fäden, die stellenweise zu schwingen beginnen, um dann allmählich zu verschwinden und den Vertikalen vollends Raum zu geben. Und plötzlich erobert sich der Klang herabfallender Tropfen die Stille. Licht und Dunkel begegnen und ergänzen einander. Abstraktion und Natur werden zur Einheit im Wechselspiel der graphisch tonigen Kompositionen.

Johannes Haider, der in Oslip lebt und arbeitet, schöpft in seinen Graphiken noch deutlicher sichtbar aus der ihn umgebenden Natur. Vom Wind gebogene Gräser geben in ihrer sich wiegenden Leichtigkeit eine Ahnung von der Weite der burgenländischen und ungarischen Ebene. Titel wie: „die Wiese blüht in dem Sommer“ unterstreichen die Naturverbundenheit, die nicht nur in seinen Kaltnadel-Ätzungen, sondern auch in seinen Zeichnungen und Mischtechniken zum Tragen kommt. Verdichtete Überlagerungen der tänzerisch wogenden Halme, wechseln mit parallelen Schraffuren und sparsamst eingesetzten Blütenrispen, die in ihrer farbigen Akzentuierung über dem dunklen Gräsermeer schweben. Zwei horizontale Linien knapp oberhalb des unteren Bildrandes hindern den Betrachter, sich selbst in dem Liniengewirr zu verlieren und sorgen somit für die nötige Distanz, bergen aber auch die Gefahr der Ausgrenzung.

Der Keramiker und Objektkünstler Robert Schneider präsentiert eine große Tonkugel, die auf einer schwarzen, zylinderförmigen Basis aufliegt. Von oben ist diese Kugel durch einen regelmäßigen Spalt bis über die Mitte hinaus eingeschnitten. Diesem einfachen Objekt ist ein zweites zugeordnet. Es ist ein zu einem Gesichtprofil geformter Draht, der einem korrespondierenden, hohen schlanken Sockel entspringt. Die Leichtigkeit des Porträts, das die Züge Liszts trägt, findet in der schweren Kugel als Hort innerer Klänge und erdiger Düfte seine Aufgabe und fügt sich als Gefäß der Gedanken für den Porträtierten auf diese Weise harmonisch zu den Doppelbildern Hubers und Horwaths.

Der Fotokünstler Hans Wetzelsdorfer näherte sich der Thematik ebenfalls mittels eines Lisztporträts, das er in Passbildgröße seriell vervielfältigte und pixelartig auf quadratisches Bildformat zusammenfügte. Als Quintett stellt er vier dieser Bilder in unterschiedlichen Grundtönen zusammen, die wie große Briefmarkenbögen in Graublau, Braun, Aubergine und Grauviolett in einen farbigen Dialog treten, der Einblick in die musikalische Gestimmtheit des Künstlers zu bieten vermag.

Stärker dem Licht zugeneigt präsentiert sich die Rauminstallation des international bekannten Künstlers Jean-Luc Guin'Amant, die die halbrichterförmig gespannte Fallschirmseide durch den gezielten Einsatz von Lichtspots alabasterartig glänzen

lässt. Sie dient als Hintergrund und Auffangnetz für schwebende, schmetterlingsgleiche Flugobjekte aus Seidenpapier, die in wechselndem Hell- bis Dunkelbraun als Körper und Körperschatten fungieren. Ihre Flugbahn strebt von einem baumartigen Gebilde aus zu dem erleuchteten Zentrum, das spiralförmig umkreist wird, indem die dem Licht zu nahe gekommenen Geschöpfe gleich Ikarus in die Tiefe stürzen und dort ihr Schattendasein fristen.

Ganz der Licht und Schattenthematik verpflichtet sind auch die Bilder der Ungarin Teréz Szilágyi, die mit ihren Jalousien- und Fensterbildern den Blick von innen nach außen gleiten lässt, wobei dies durchaus in doppeltem Sinn verstanden werden kann als Ausdruck für die Besinnung auf das eigene Innere und die Öffnung zur Umwelt und andererseits das Licht in den Raum gefiltert hereinholt. Gleichzeitig sind die Bilder der Künstlerin Spiegel der Ateliersituation in Oslip, die beim Durchschreiten der Räume ebenfalls von dem ständigen Wechsel zwischen Innen-und Außenwelt geprägt ist. Die flächenhaften Bilder sind von starker geometrischer Wirkung, indem sie ein strenges, von Horizontalen, Schrägen und Vertikalen bestimmtes Kompositionsschema verfolgen. In unterschiedlichen Variationen spielt die Malerin dabei mit Lichtkontrasten, die aus dem Zusammenwirken zarter Farbnuancen oder stark ausgeprägter Hell-Dunkel-Malerei entstehen. Interessante Effekte entstehen durch Spiegelungen im Fensterglas, die sich harmonisch in das geometrische Raster einfügen. In einem ihrer Bilder tanzt eine rot-weiße Lichtspiegelung rautenförmig auf blauschwarzem Grund und wirft mit den wellenartigen Schattenstreifen nochmals eine Spiegelung auf die dunkle Fläche. Das Spiel mit Hell-Dunkel treibt die Künstlerin bis zu einer radikalen Reduktion, indem nur ein in die rechte Bildhälfte gerückter schwarzer Balken vertikal den hellen Bildgrund durchschneidet. Diese Komposition erinnert sehr stark an die Bilder Newmans oder Mondrians.

Der 1956 in Bautzen geborene Hael Yxxs greift das Thema der Musik haptisch auf, indem er Tonbänder von Musikkassetten für seine Installationen einsetzt. Zwischen gerahmten Glasplatten arrangiert er mit den Bändern ein graphisch anmutendes Bild, dessen Linien sich überlagern, kreuzen, Freiflächen umrunden und sich auf diese Weise die gesamte Bildfläche dynamisch erobern. Dazwischen sind die leeren Kassettenhüllen als Zeugen ihrer Herkunft eingebettet und teilweise überwuchert. Dagegen evozieren zwei lange Stäbe, die ebenfalls mit Tonbändern mehrfach unregelmäßig umwickelt und an unsichtbaren Fäden aufgehängt sind, einen noch direkteren Bezug zur Musik. Wie übergroße Taktstöcke oder Trommelschlägel schweben sie im Raum, wiegen sich als Windspiele in wechselnder Konstellation und Intensität und spüren den inneren Takt des Betrachters auf.

Während hier eher das Kammermusikalische, Introvertierte betont wird, wirken die farbintensiven Bilder des Organisators Sepp Laubners, Betreibers der Cselley-Mühle, in der er auch sein eigenes Atelier besitzt, wie der Klangkörper eines ganzen Orchesters. Abstrakte Gemälde in warmen Kolorit, das durch feuriges Rot besondere Akkorde erhält, scheinen auf den ersten Blick willkürlich komponiert, bei genauerer Betrachtung erschließt sich jedoch die Notwendigkeit, mit der bestimmte Farbfelder aneinandergefügt wurden und durch gezielt eingesetzte Linien ein inneres Gerüst erhalten. Diese Farblandschaften schöpfen einerseits aus ihrer geographischen Umgebung, indem sich die Weite der burgenländischen Ebene in den großzügig angelegten Farbsegmenten spiegelt, andererseits erwachsen sie aus der inneren Gestimmtheit des Künstlers, dem es gelingt, beim Betrachter beide Komponenten anzusprechen.

Die Künstlerin Anne-Katrin Altwein aus Deutschland stellt gemeinsam mit ihrem Mann Raphael Wolf mittels einer „skulpturalen 3D-Echtzeit Grafik, basierend auf Filmmotiven von der Wand des Wohnhauses Franz Liszts“ (von 1848-1861) einen direkten Bezug zu ihrer Heimatstadt Weimar und dem Komponisten her. In einem Zyklus von acht Bildern, die die Gedanken an die vier Elemente erwecken, tauchen immer wieder Köpfe und deren verzerrte Profile auf. Dabei spielten der Lichteinfall und die durch die Farbe bestimmte Grundstimmung eine wesentliche Rolle. Immer wieder tauchen schemenhafte Zitate archaisch anmutender Gesichter auf, die von der Hand der Künstlerin stammen und sich hier mit dem Grundmotiv verbinden. Zwischen Motiven, die an Höhlenausgänge, Höhlenbilder und Astralwelten erinnern, spannt sich der Bogen dieser dynamisierten utopischen Gegenden.

Der Eisenstädter Johann Karner zeigt sein synästhetisches Empfinden in zwei großformatigen quadratischen Bildern. In einem findet die strenge Geometrie durch die Leuchtkraft einer bunten Farbpalette ihren Widerpart. Über rechteckigen Farbfeldern in Schwarz und Mittelblau schieben sich Kreise, die teilweise Violinschlüssel als Bewohner tragen oder sich aus bunten Farbkreisen aufbauen, die manchmal spiralförmig angelegt sind und damit starke Bewegungsmomente erzeugen. Die ausgeprägte Flächenmalerei erhält durch diese und Windungen und Lichthöhungen eine unerwartete, wenn auch geringfügige Plastizität, die durch zahlreiche Überschneidungen eine hilfreiche Unterstützung erfährt. Zusätzlich tragen transparente Flächen zu einer gesteigerten Spannung bei, die durch die Suche nach dem Dahinter und nach der Vervollständigung der Formen entsteht. Das andere Gemälde konterkariert diesen Konstruktivismus mit unregelmäßig sich überlappenden Farbflecken, die Zahlen, Notenschlüssel und Buchstaben vehement zu überdecken suchen. Kleinformatige Bilder in Kachelformat greifen einzelne Komponenten der großen Gemälde auf und verschleiern sie unter einer milchigen Kunstharzschicht, die den Betrachter zum Detektiv werden lässt, der den Klangmotiven auch optisch nachforscht.

Der in Bratislava lehrende Slowake Milan Lukáč, ebenfalls Mitglied des Organisationsteams, bleibt seiner Quelle, der Natur treu, indem er der Doppeldeutigkeit der Bezeichnung Trompetenfisch als Bildhauer und Objektkünstler nachspürt und eine neue Dimension verleiht. Kombinatorisch verbindet er einen stilisierten Fischkopf mit einer Trompete und stellt das Objekt auf den Fuß eines alten Kerzenleuchters. Ventile, Klappen und anderes entlehntes Beiwerk verleihen dem Fisch ein Gesicht. Durch seinen mähenartigen Kamm wird das Tier zum Zwitterwesen zwischen Fisch, Pferd und mythologischem Geschöpf, einem Zentauren oder Pegasus gleich. Doch trotz der unauflöslichen Verbindung ist es dem Mischwesen verwehrt, selbst Töne zu erzeugen. Es muss sich weiterhin auf ein stummes Dasein beschränken. Auf diese Weise bringt der Künstler eine feine Ironie in sein Kunstwerk ein, die spielerisch ein Thema auslotet. Zusätzlich verleiht er dem „musikalischen Mischwesen“ mit einer roten Umrandung des Auges etwas Tiefgründiges und sogar Bedrohliches.

Sabine Maiers weiße Papierkleider lassen als „nonnenhafte Figurinen“ an Liszts Frauenbild und seine Religiosität denken, während Martin Breindls Kleidersäcke auf die rege Reisetätigkeit des Komponisten anspielen.

Einen furiosen Abschluss durch den Ausstellungsreigen setzt der 1961 in Essen geborene Ralf Koenemann, der auf seinen wandgroßen Gemälden Lisztäffchen porträtiert, und somit ihrem Namensgeber Referenz erweist. Mit breitem, energischem Pinselduktus bannt der Künstler die Tiere in treffende Einzelporträts mit ihrer weißen Behaarung auf die Leinwand, von der sie sich augenblicklich wieder lösen wollen, so voller Leben sind sie. Mit diesen Bildern verfolgt der Künstler zielstrebig eine seiner wichtigsten Aufgaben, exotischen Tieren einen würdevollen Auftritt zu gewähren. Ernsthaft blicken die Affen mit ihren dunklen Gesichtern aus ihrem weißen Fell, fixieren manchmal den Betrachter oder ziehen ihn mit ihrer Nachdenklichkeit in ihren Bann.

All diese Bilder, Installationen, Objekte etc. die in diesem Sommer 2010 in der Cselley-Mühle entstanden sind, gehen im Lisztjahr 2011 im Zuge eines Ausstellungsreigens auf eine „Tour d’Europe“ und sollen das Verständnis für synästhetische Empfindungen auch nach Eisenstadt, Budapest, Bayreuth, Weimar, Bratislava, Leipzig, Raiding, Luxemburg, London und Venedig tragen.



# EU-ART-NETWORK

## PREFACE BY RENATE OBERBECK, ART HISTORIAN

Cselley-Mühle in Oslip – originally a monastic mill that was first mentioned in records in 1515 – is a magical place in Austria’s federal province Burgenland where international artists working in a variety of fields have been meeting annually ever since the year 2000. Musicians, dancers, writers and visual artists come to Cselley-Mühle to work on ideas for their contributions to the symposium, which has a different theme every year. The strong sense of community as well as the location itself, which seems to exude a certain aura of strength and energy, provides the artists with fertile sources of inspiration. The annual symposium, an international art-project initiated by Christa Prets, lasts for about a week, starting out with an “Open Windows“ Day as an opportunity to talk directly to the artists, and concluding with a final presentation where one can familiarise oneself with the finished works of art.

The rest of the week is dedicated to the creative process – the formation of thoughts and their practical implementation, in other words: artistic genesis. Approaches to creating works of art differ as widely as the artists’ personalities, views and techniques. Even the location of Cselley Mühle cultural centre itself has a significant, beneficial influence on the creative process: the building has workrooms that open towards a roofless inner courtyard, the best place to socialise with others when the weather allows it; rooms that give unimpeded views of the surrounding lush greenery; narrow, winding stairways that often lead to unusually spacious art studios; and arcades and patios decorated with flowers that provide essential open spaces. All these features add up to a favourable environment for the creation of art, resulting once again in an impressive range of works.

Given the theme of 2010’s symposium, “Hear the Light... See the Sound“ – which explores synaesthetic phenomena in art, as exemplified specifically in the work of European artist Franz Liszt – the interplay between the different artistic genres and styles and the atmosphere of the location must have left an especially profound impression on everyone involved this year. The theme was reflected in the sounds emanating from open windows and from behind closed doors of Cselley Mühle, the colours of the surrounding countryside and the ever-changing play of light, creating a synaesthetic world of its own. A stimulating, dynamic atmosphere, often paired with a distinct sense of lightness, can also be found as a dominant characteristic in this year’s finished works of art.

Guðrun Schöler, an artist based in Bayreuth, Germany, has contributed several large-sized, abstract pictures. Without restraint, she gives herself over to the world of synaesthetic perception, letting Franz Liszt’s compositions inspire her in her choice of colour, flow of lines, and structure of her pictures. Capturing the moods evoked by the music, Schöler uses shades of grey, blue and turquoise, suffused with light; she uses colour combinations reminiscent of cosmic light sources and creates deep dark-blue oceans of colour, interspersed with imaginary glimmers of light. Standing in marked contrast to these works is another painting of hers: it shows an inferno of bold shades of red with only sparsely scattered shrouds of cooling blue light to act as a counterbalance.

Works by Austrian artists who were also part of the team of organisers, were on display in a few rooms over. Wolfgang Horwath, who likes to include text in his drawings and paintings, stands out particularly with two portraits of Franz Liszt, which form a unit. The picture on the left depicts a bust of Franz Liszt in full profile, executed in Grisaille style, from which

wavy, slightly sloping lines of written text lead down towards the second portrait, shown in half profile, on the right. This gives the impression of thoughts being transmitted from one mind to the other. Looking at the two faces of Liszt, a startling change becomes apparent: the portrait on the left, which has its eyes closed, seems to awaken its counterpart on the right, the flow of thought from one to the other supplying it with colour, like blood. The portrait on the right, initially as pale as the left one, seems to be revived, gradually taking on stronger hues of rose and violet – it has become part of this world, alert and with its eyes wide open. What is ‘transmitted’ between the two images can be described as shreds of thought, poetic and synaesthetic in nature, which hit the coloured portrait on the right and then slowly fade away like threads discharging static electricity. Questions like “did you hear...a butterfly laugh“ and “have you ever smelled God“, and orders like “listen to the sunset“ and “hear the sunrise“ give us an idea of the vast interconnectedness of empathetic impressions.

Markus Huber’s approach to the phenomenon of synaesthesia is in some ways similar to Horwath’s, yet different in others. One similarity is the format: Huber’s work also consists of two large paintings which constitute a unit. Another similarity lies in the reduced range of colours used. This is even more noticeable in Huber’s paintings, executed mainly in sensitive shades of grey, playing with the contrasts between light and dark. However, Huber’s work moves away from the realm of the figurative even further than Horwath’s, conveying an impression of infinite tranquillity. The background, foggy and full of fibre-like shapes, is broken by a slightly curved branch in each picture. On the left, the branch forms a dark, ascending barrier in the lower third of the picture. It seems to be covered with a tangled web of restless luminescent microbes, and has thin spindly column-like structures growing from it like stalagmites, at one point reaching all the way up to the upper edge of the picture. In the painting on the right, the branch takes the form of a white, sloping beam covering the upper third of the picture. Stalactites rain down from the beam, touching the ground like a delicate white string curtain. In this picture, the stalactites grow out of a dark fuzzy net of minuscule particles that have accumulated around the middle of the beam. At first, these micro-structures accompany the white strands – some of which seem to start oscillating – before gradually dwindling away until only vertical structures are left. The silence is suddenly overcome by the sound of falling drops. Light and darkness meet and complement each other. Huber’s two paintings, which display an appealing tone-in-tone quality, manage to unite abstraction and nature in a dynamic interplay of opposites.

Nature as a source of inspiration is even more visible in the graphics by Johannes Haider, an artist who lives and works in Oslip. In his works, images of grass swaying gently in the wind remind us of the wide open plains of Burgenland and Hungary. Titles such as “The meadows blossom in the summer“ emphasise Haider’s love of nature, which clearly shines through not only in his dry-point etchings, but also in his drawings and mixed media works. Areas densely packed with criss-crossing grass blades dancing elegantly in the wind alternate with parallel hatchings and sparsely scattered images of flowering stems that provide coloured accents and seem to float above the dark seas of grass. Two horizontal lines just above the picture’s bottom edge prevent the observer from losing himself in a tangle of lines, thus creating necessary distance, but at the same time running the risk of making him feel excluded.

Robert Schneider, a ceramicist and object artist, presents a large clay orb resting on a black, cylindrical base. The orb features a vertical incision, or gap, that goes from the top of the orb to just below its centre. This simple object is combined with another one: a piece of wire that has been shaped to resemble a face in profile, protruding from a tall, slim pedestal next to the orb. The facial profile has Liszt’s features and radiates a certain lightness which is counterbalanced by the heaviness of the clay orb. The orb seems to contain inner sounds and earthy smells, acting as a vessel for Liszt’s thoughts. In this respect, Schneider’s work shares a common aspect with Huber’s and Horwath’s paintings.

Hans Wetzelsdorfer, a photographic artist, also approached the symposium’s theme by using a portrait of Franz List as a basis. Reproduced serially in passport photo size, the images are arranged to form large squares, creating a pixelated effect. The small images display four different basic colour schemes and are arranged in several groups of five. Forming what looks like oversized sheets of stamps, blue-grey, brown, aubergine and greyish violet hues enter into a ‘dialogue of colours’ with each other, hinting at the musical attunement of the artist.

The installation created by Jean-Luc Guin’Amant, an internationally known artist, has light as its central theme. A large piece of parachute silk stretches across the room in the shape of a half-funnel, with strategically placed spotlights making the fabric glow like alabaster. The silk fabric serves as a background and safety net for hovering, butterfly-like ‘flying’ objects made of tissue paper whose colours range from light-brown to dark-brown. These objects cast shadows on the parachute silk fabric surrounding them, and, as a result of the lighting conditions and the way they are shaped, their own surfaces show an interplay of light and shadow as well. The objects seem to follow a flight path leading from a tree-like structure towards the installation’s illuminated centre, which the objects seem to spiral around in a downwards motion as if they have come too close to the light, plunging to the ground like Icarus, and from now on must live among the shadows.

The works of Hungarian artist Teréz Szilágyi are also characterised by a dynamic interplay of light and shadow. Her pictures feature sunblinds and windows which direct the observer’s gaze from the inside towards the outside – in both a literal and a figurative sense. Thus, Szilágyi’s works can be seen as symbolising our life, which we spend balancing moments of withdrawal into our inner world in self-reflection with moments of opening up towards our environment. Seen from a reverse angle, Szilágyi’s paintings seem to lure the light into the room from the outside, being filtered on its way through. In a way, her works also reflect Cselley Mühle’s working environment and layout: walking through the various rooms and studios, one will find that inside and outside areas alternate constantly. Szilágyi’s paintings feature a multitude of planes in a distinctive arrangement of horizontal, inclined, and vertical lines, emphasising the geometric aspect. Szilágyi plays with different variations of light effects, achieved by combining soft harmonizing hues of colour in some places, and by creating stark contrasts between light and dark elements in others. Other interesting effects are created by reflections in the window pane, which blend harmoniously with the paintings’ geometric structure. In one of Szilágyi’s pictures, a red-and-white rhombic light reflection is dancing on a blue-black background, the resulting wave-like streaks of shadow causing another reflection on the dark area. The interplay between light and dark culminates in a radical reduction: in the right half of the picture, we can see a single black beam slicing through the lighter background in a vertical line. This compositional element bears a strong resemblance to Newman’s and Mondrian’s works.

Hael Yxxs, an artist born in Bautzen, Germany, in 1956, addresses the topic of music in a haptic way. In his installations, he uses magnetic tape taken out of audio cassettes. In between two framed panes of glass, the tape is arranged in an intricate maze of superimposed, intersecting lines, in some places circling empty spaces, and taking over the entire glass surface in a highly dynamic way. The empty cassette shells are hidden among the tangle of tape, some of them overgrown, covered. In an even more obvious reference to music, two long rods – also unevenly wrapped in several layers of tape and hung from the ceiling on invisible strings – hover in mid-air like oversized conductors’ batons or drumsticks, swaying like wind chimes in ever-changing constellations and with changing intensity, keeping time with the beat of the observer’s internal music.

While Yxx’s work, like chamber music, lays greater emphasis on introversion, the paintings contributed by Sepp Laubner (co-organizer of the symposium and manager of Cselley Mühle where he also has his own studio) can be compared to the sound produced by a whole orchestra. His abstract paintings feature warm colours interspersed with accents of fiery red. At first glance, the composition of colours seems arbitrary, however, taking a closer look at the paintings, it becomes apparent that certain patches of colour have intentionally been assembled in a certain way, creating a scaffolding structure of strategically positioned lines.

Laubner’s ‘landscapes of colour’ are inspired by the distinctive characteristics of the region – the wide open spaces of Burgenland’s plains reflecting in the generous segments of colour – they are, however, also an expression of the artist’s own, inner moods. Laubner’s paintings manage to convey both of these aspects to the observer.

Anne-Katrin Altwein, an artist based in Germany, presents – together with her husband Raphael Wolf – a “sculptural 3D real-time graphic, based on video footage of the wall of Franz Liszt’s house“ (where he used to live from 1848 to 1861). With this work, she refers directly to her hometown, Weimar, and to Franz Liszt. In a cycle of eight pictures, which make the observer think of

the four classical elements, various heads with distorted faces shown in profile seem to emerge from a background structure. In achieving this effect, the incidence of light and the prevailing mood created by using certain colours play an important role. All over the pictures, archaic looking faces keep popping up, their features blurry, half-formed – all of these sculptures were created by the artist herself, forming a unit with the basic motive. In a dynamic interplay of motives reminiscent of cave exits, cave paintings, and astral worlds, Altwein creates tension-filled utopian spaces.

Johann Karner, an artist from Eisenstadt, Burgenland, expresses his aesthetic sensibility in two large square pictures. In one of them, the precisely delineated geometric shapes are counterbalanced by the use of bright and vivid colours. Superimposed over black and medium blue rectangular patches of colour, we can see circles, some carrying treble clefs as passengers, some composed of smaller, multi-coloured circles. The latter are sometimes laid out in a spiral patterns, thus introducing an element of dynamic motion into the composition. Meandering elements and bright elevated structures – in conjunction with the many overlapping areas – add an unexpected, if not very strongly developed, three-dimensional quality to the predominantly two-dimensional character of the pictures. In addition, translucent areas contribute to a heightened sense of tension, which results from the observer’s need to make sense of the abstract shapes, to complete and perfect them.

In a second painting, Karner thwarts this constructivist approach by introducing irregularly overlapping blotches of colour which vehemently attempt to cover up numbers, clefs and letters. Small, tile-shaped pictures pick up on individual components also found in the large paintings and bury them under a cloudy layer of synthetic resin, encouraging the observer to investigate the musical motives via a visual medium.

Milan Lukác, who works as a teacher in Bratislava and is also a member of the symposium’s team of organisers, stays true to his main source of inspiration – nature. As a sculptor and object artist, he addresses the ambiguity contained in the term “trumpet-fish“, adding a new dimension to it. He has connected a stylised fish head to a trumpet and placed the object on the base of an old candleholder. Valves, keys and other elements taken from musical instruments make up the fish’s face. On its head we can see a crest resembling a mane, making the animal appear to be a chimera, a cross between fish, horse and mythological creature – similar to a centaur or Pegasus. However, despite being so closely connected to a musical instrument, the hybrid creature is not capable of producing sounds on its own; it has no choice but to continue its silent existence. This way, the artist introduces a subtle irony into his work, dealing with the subject of synaesthesia in a playful manner. The artist has also added a profound, almost dangerous quality to the ‘musical mutant’ by tracing the contour of its eye with a deep red colour.

Sabine Maier’s white paper dresses can be described as nun-like figurines, hinting at the way Liszt viewed women as well as at his religiousness, while Martin Breindl’s garment bags allude to Liszt’s frequent travelling.

Bringing to a conclusion our tour through the works of art presented on the final day of 2010’s symposium, we take a look at Ralf Koenemann’s compelling works. The artist, born in 1961 in Essen, Germany, addresses the symposium’s theme by portraying the so-called “Liszt monkey“ species in paintings that span whole walls. In wide, bold and sweeping brushstrokes, Koenemann strikingly portrays individual monkeys, white-haired, and so full of life they seem to want to jump from the canvas. With these paintings, the artist once again provides an opportunity for exotic animals to be seen in a context that preserves their dignity, which is one of his main goals. Serious eyes peer out of the monkeys’ dark faces framed by white fur, fixing their gaze on the observer or entralling him with their pensive expression.

The pictures, installations and objects created at Cselley Mühle in the summer of 2010, will all be shown in a “Tour d’Europe“, an exhibition that will be touring across Europe as a contribution to Liszt Year 2011, at the same time hoping to deepen the public’s understanding of the phenomenon of synaesthesia. The exhibition will be on view in the following European cities: Eisenstadt, Budapest, Bayreuth, Weimar, Bratislava, Leipzig, Raiding, Luxembourg, London, and Venice.



# FRÉDÉRIC ACQUAVIVA

FRANKREICH | FRANCE | KOMPONIST | COMPOSER



**Spirituelle Übung – Oslip (Österreich) – 04-09-2010**

Hallo meine Damen und Herren, und olli Menschen (oder net), die in diese Kategorien foin, beschränkt. Vielleicht finden Sie es seltsom zu sehen, mi in diesem Konzert der ernsten Musik gebrochen, beobochten mi, während Sie a fremde Sproch, wenn net, sprechen zumindest seltsom - verkaufen, vielleicht? - Ich versuch es vorsichtig, donk der neiesten Entdeckungen in Technik. Seit einiger Zeit stell ich den Teil, dem Sie long zuhören - i werd Ihnen net sogn - in der Sproch des Londres, des es mir erlaubt hot. Leida haben die net sprechen Französisch und Englisch, ich dachte, die Welt in ihrer eigenen Sprache zu sprechen, über eine Text Präsentation meina Konzepte, die i automatisch übersetz via Internet in den Geist der Prosa poetische Onleitung. Magnet Verfeinerungen Roman, dachte i, es wär fia mei Publikum mich schen zu hören, lesen Sie diese neue Sproch, zur Überraschung von Erfindungen syntaktischen meinen Akzent und zweifelhoffte Freid, mir zu spielen, wie jetzt, an Text wo verstehe i net die Bedeitung. I freu mi auf zukünftige Einladungen noch China, Jemen und Grönland.

Nochdem bereits sechs moi in Konzert, des ich bestellt hob, um eine Performance-Nochteile gegeben werd'n, erklärte i mich zur Teilnohme auf Einlodung Margarete Riegler-Poyet mutigen (net nur donk des Einsotzes von Christa Prets und Gerhard Krammer, sondern a des Institutes Französisch in Wien, die net gsehen hom, fit zu erstotten, die Kosten für Flug - EURO 101, die irgendwo in einem ist), des Symposium Oslip (was für ein Name!), von den Tauben in der Cselley Mü umgebn, bei da zehnten Togung des EU-ART NETWORK, da in diesem Joahr zu Ehren des Zwahundertjährigen von Franz Liszt (wer, wie ich wußte net, den ausschließlichen Fokus eigenen Nabel und die wir donn zu sehen, dem Geburtsort hypothetischen irrelevant gefüllt mit grausamen Faksimiles). I möcht hiermit, für olle künftigen Gedenkens diesa Art zu mir verbieten in meinem ersten Haus, bekonnt 144 Rue de la Vallée Amilly, finsteren Dorf in ana Katastrophe Oteilung, Arschloch von am finsteren Lond.

Trotz onholtender Angriffe durch Horden von Gelsen (die i net verstehe, warum sie mi so sehr lieben, während i si hossen tu, oba des konn da Schlüssel zu Liebesbeziehungen sein, es sei denn a Komponist mellitus) in diesem Ortsteil net weit von ana

olten Residenz da Gräfin Erzsébet Báthony - ober a des ehemaligen gemeinsomen Friedrichhofs, ach Renovierungen - und noch ana Reise durch die umliegenden Wälder, des brochte mi an Rückgang Wald (i hob an Horror vor Kampagnen), es mir ermöglicht hot, net imma stoßen Komponisten, sehen meine Mocht und a unterschiedliche Start mei Stück Zukunft Zukunft - net die Scheibe, dass eines Tages sollte, dass ich di ochte und letzte Teil fertig hob - aber des nächste Zimmer, ohne an Titel oda Thema, initiiert durch Fragmente von Improvisationen von Musikern wie Flucht vor am Jahrzehnt, sondern a von dda Sitzung des überroschenden Lixenberg Lore.

Onkunft in Wien, wo es so passiert, dass meine Onkunft mit da ersten Ausstellung im Museum Otto Muehl mit Leopold dem Ersten zusommenfiel vorgeschlagen, Elizabeth Wahl, noch am Bod in da schenen blauen Donau Kind hob i massakriert die Geige in am Orchester traurig, können sie in Roboter-Modus gelongen und passn meina deitschen Elektronik im österreichisch burgenländischen Dialekt (überwacht von Herbert Mihalitsch), wo es offensichtlich kummt mit an Glas in der Hond, zum Beispü Uhudla. Da Brauch des Symposiums is es, Türen zu öffnen (damit Besuchta und Fernsehen den Künstler, die arbeiten, über ihre Schultarn sehen), hob i natürlich geschlossenen Zeche, da letzte Domm wird ergreifen müssen, um mi zu sehen kommen in des klanste Studio da Muehle, dass i olle seine nutzlosen Objekte geleert hob, mit Ausnahme eines kleinen gekreuzigten Christus, dem i Fleischhauer Ohren mit Klebebond. Nachdem haben Leute beobachten mich zu arbeiten, sie sogar sehen mi on, so dass Sie ich frage, wegzuschauen, um über den Sinn des akusmatischen mein Onsetz mog Fokus dunkel, während in Wirklichkeit is es nur zu hell, weil „man muss in da Lage sein zu leben, was war nur bekannt, Intelligenz“, die si auf Schönbergs Liszt verlängert. Außadem heute bei am Besuch im Zoo, sogte mir a Person wirkli gesprochen, und ire Froge woar ire Besessenheit auf die Höhe ira konstituierenden azigen meiner spirituellen Übung wissen wollen, a nur zu frogn, um wieda zu hörn zum dritten mal. Als ob nur die Höhe der Musik der Gewinn sein würde.

Beochten Sie, dass für di spirituelle Übung, Hörer drangen in den schmalen Korridor der vaginalen Galerie Incognito befruchten würde ich sagen, Pressen des CD-Player - paradoxerweise, dass das Gerät war ein DVD-Player - selbst, meine spirituelle Übung und seinen anzigortigen Sound, nämlich ein Vierundzwanzigstel eines Bildes, ein Bild, das würde hier net ein Fall von einem soliden, klansten gemeinsomen Nenna für olle möglichen Klänge des Universums sein, reduziert auf ihr gemeinsomes Fragment, eine Art Blaupause genomischer DNA von Klang und dessen Länge sich sehr ändern würde, obhängig von da Lage zu Hause ihre Anhörung durch die Reflexion der Stelle gesagt, zum Beispiel durch Oslip in diesem Symposium das das Thema der Synästhesie wurde, ist eines von vielen Themen meines Stückes. Und do bin i net a expressionistischer Komponist, zum Beispü, der Klang – der Funke? - ist nicht gegeben um nur auf hohem Niveau gehört oder verstanden zu werden. Net als Komponist von mehr Material, ist es nicht an der Schwelle der Unhörbarkeit. Es is gonz anfoch, an seina Stelle, zentral, auf da Dezibel-Skala und Werte-Skala. Es is daher klar, dass dies weder a Stück ist über des Schweigen oder Misserfolg [Cage] noch über kleine Vorstellungskraft [Isou], Details für die Gehörlosen-Kultur, die angeblich kamen zu diesem Event. Sie sind also über die Arbeit, die Sie versuchen zu konzipieren, zu hören, und das ist die kürzeste Musik in der Geschichte der Musik - was nicht mißfallen mir, wie die Leute enttäuscht scheint nicht zu haben die Dosis von Gigantismus - und das, ohne Zweifel, André Malraux Tribut hat gesagt, dass das einundzwanzigste Jahrhundert wird sain spirituell oder nicht, eine Phrase, die schließlich Sinn macht. Nun, jetzt an die Arbeit, ich bitte Sie, uns ir Or zu lai-en.

Ich danke Inen ser.



# ANNE-KATRIN ALTWEIN

DEUTSCHLAND | GERMANY | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## STAR CULT LIGHT

Das meiste, was man wahrnimmt, stammt aus dem Gedächtnis. Ausgangspunkt sind die in zwei Jahrhunderten durch Spuren der Bewohner eingefärbten Wände der Räume des Hauses Altenburg, in denen Franz Liszt mit Freunden 1848 - 1861 musizierte. Wenn man ganz genau hinschaut, meint man manchmal, noch einiges des Vorangegangenen erkennen zu können... Die Bilder davon wurden neu und überraschend zusammen gesetzt. Wir spielen mit der menschlichen Wahrnehmung und verwenden niemals Gesehenes, um den Betrachter auf spielerische Weise an ihn Bekanntes „zu erinnern“: Entstanden sind plastische Bilder, die sich insbesondere unter dem Einfluss des Betrachters fortlaufend verändern. Unser Projekt schafft menschlichem Verhalten einen Raum, sich selbst zu ertappen.

## STAR CULT LIGHT

Most of what we perceive actually comes from our memory. I was inspired for my work by Altenburg House, where, from 1848 to 1861, Franz Liszt and his friends used to make music – specifically by the house's walls, on which the inhabitants have all left their traces, their 'coloured' imprints, over the course of two centuries. If you look very closely, those walls might show you some lingering images from the past... I have reassembled pictures of the walls in new and surprising ways. I want to play with human perception and use things viewers have never seen before to "remind" them, in a playful manner, of things that are familiar to them. My work consists of three-dimensional pictures which are constantly changing, particularly because of the observers' own presence and perspective. My project provides a space for viewers where they can gain a startling insight into the patterns of their own typically human behaviour.



Gesichter / Weimarer Wände – 36 Fotos Weimarer Travertin  
Faces / Walls of Weimar – 36 photos "Weimarer Travertin"



# MARTIN BREINDL

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



Liszt's Reisen 1838-47, eine Übersicht, Soundinstallation, 140 x 160 cm, 2010

Liszt's Journeys 1838-47, an overview, sound installation, 140 x 160 cm, 2010

## The World Close(t/d) - Soundinstallation, 2010

Franz Liszt, als Superstar seiner Zeit, durchreiste Europa zahlreiche Male und war in vielen europäischen Städten mehr oder weniger lang zu Hause. Das lebendige Summen dieser Städte, die Verschiedenartigkeit der akustischen „Stadtbilder“ mag ihm, dem Synästheten, seine innere Klanglandschaft geformt und beeinflusst haben, aus der seine Kompositionen entstehen konnten. Die Installation besteht aus einem Kleiderschrank, in dem Kleidersäcke hängen. In jedem Sack ist ein Abspielgerät mit Lautsprechern eingebaut, das die Soundscape je einer Stadt wiedergibt, in der Franz Liszt auf Tournee war. Säcke mit weiteren Stadtaufnahmen werden in Zukunft laufend ergänzt. Die Installation ist beliebig erweiterbar, so lange, bis alle Städte, in denen Franz Liszt jemals war, klanglich erfasst worden sind.

## The World Closet(d) – sound installation, 2010

Franz Liszt, a superstar of his times, travelled all across Europe many times and lived in many different European cities for varying amounts of time. Since Liszt was a synaesthete, the lively buzz of these cities – the diversity of these acoustic “urban pictures” – may well have influenced and shaped his inner acoustic ‘landscape’, which he drew on to create his own compositions. My installation consists of a closet with garment bags hung inside. Every bag contains a sound-playing device with speakers playing a recording of the soundscape of a city Franz List visited while on tour. More bags with recordings of city sounds will be added in the future. The installation can be added to any time, until the soundscapes of all the cities Liszt has ever been to have been collected.



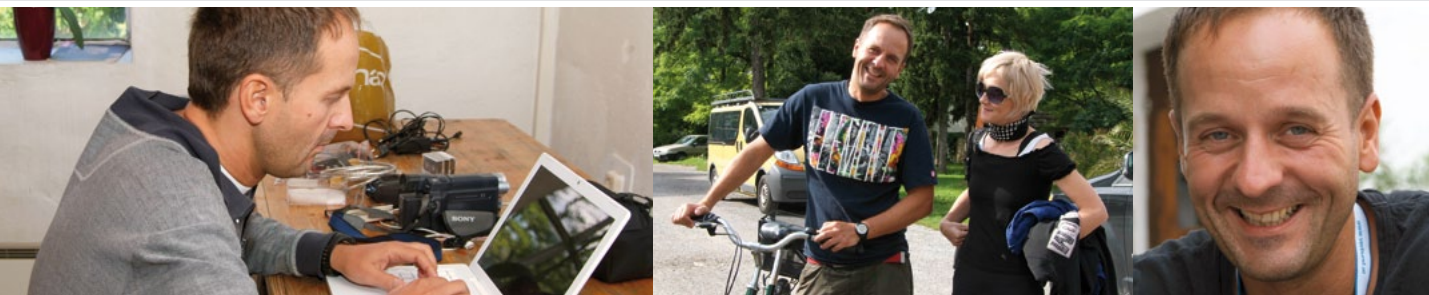
The World Close(t/d) - Soundinstallation, 2010

The World Closet(d) – sound installation, 2010



# RAÚL DÍAZ-OBREGÓN CRUZADO

SPANIEN | SPAIN | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



Mein erstes Werk für diese Ausstellung, „Liszt’s Six Hungarian Rhapsodies in Oslip“ („Liszts Sechs Ungarische Rhapsodien in Oslip“) stellt eine bearbeitete Version von sechs Interventionen (Performances) im öffentlichen Raum dar, in welchen Liszts Musik von einem Handylautsprecher abgespielt wird. Ich setze die Rhapsodien mit einigen alltäglichen Tätigkeiten in Verbindung, wobei die Musik stark verzerrt wird und, meiner Ansicht nach, viel von ihrer ursprünglichen Wirkung verliert. Der Schaffensprozess für meine Arbeit war folgender: zunächst die Interpretation durch ein Orchester, dann die Aufnahme auf einer CD komprimiert im MP3-Format und zuletzt die Wiedergabe durch ein Gerät mit sehr niedriger Soundqualität. Meine Darbietung wurde von einer herkömmlichen Kamera aufgenommen, doch ohne dem Zuschauer viel Aufmerksamkeit zu schenken. Ich ließ mich von der Musik verführen, inspirieren, ermutigen, begleiten, stimulieren und faszinieren; ich reagierte mit Mitsummen, Laufen, Aufräumen, Zeichnen, Schreiben und Tanzen. Die Videoaufnahmen dokumentieren diese anonymen Aktivitäten, die alle eine ähnliche Struktur aufweisen: die Dauer der Aufzeichnungen entspricht der Dauer von Liszts Kompositionen, und der Ausführende ist an die benutzten elektronischen Geräte gebunden. Durch diese Umstände sind sehr ungewöhnliche und humorvolle Situationen entstanden.

Meine zweite Arbeit, „Oslip’s sounds“ („Die Klänge Oslips“), ist ein Video, in dem ich mich mit Oslips Klängen und Geräuschen, Elementen seiner Umgebung und verschiedenen ortsbedingten Situationen beschäftige. Ich versuche zu zeigen, wie meine Anwesenheit und mein Arbeiten in Oslip von dessen Bewohnern wahrgenommen wurde und welchen Eindruck es hinterlassen hat. Der Kontext des Videos ist folgender: eine Person läuft und hört dazu Musik von Liszt, die durch Umweltgeräusche und Umgebungsfaktoren verzerrt wird. Trotz der Geräusche ist es jedoch möglich, visuelle Rhythmen, Tanz, Stille, Musik und Bewegung wahrzunehmen – ein ironisches Spiel mit Interdisziplinarität und Synästhesie.

Ich danke dem eu-art-network, den Einwohnern von Oslip und den teilnehmenden Künstlern, besonders Sabine, Emily, Gavin, Jean-Luc und Gerhard, für ihre Hilfe und Inspiration.

In the last few years I have been working with the perception, understanding and level of participation of the public in artwork. Often, artists are dealing with conceptions and perceptions that are totally different from those of the general public. These perceptions can be very diverse in different areas, for example, between the fields of fine arts and music. Interdisciplinary and synaesthetic connections are not easily achieved by the majority of people.

I have to confess my admiration and also ignorance of the musical area. During Eu-Art-Network’s symposium in Burgenland, I



have noticed that the musical culture of the area and its inhabitants is of a very high level. My idea of realizing a few pieces related to the context of the region, the synaesthetic phenomenon and Liszt’s work, appeared difficult. On the other hand the perceptions of the artwork are in this case inverted, the public being the one that presents a major knowledge of the music field. In the first work for this exhibition, „Liszt’s Six Hungarian Rhapsodies in Oslip“, I present an edited version of six public interventions using Liszt’s music, generated by a mobile phone player. I associated the Rhapsodies with a few daily activities, in which the music becomes very distorted and, for me, loses almost all of its original feeling. The process involves the original interpretation by an orchestra, and a CD recording compressed into an MP3 format, reproduced by a very low quality device. My performance was recorded by a conventional camera device but without sufficient attention of the spectator. I allowed myself to be seduced, inspired, encouraged, accompanied, stimulated and excited by the music; I responded by humming, running, tidying up, drawing, writing and dancing. The video recordings document these anonymous activities that have a similar structure: the duration is the same as that of Liszt’s compositions and the performer is tied to the electronic devices. These circumstances generate rather unusual and humorous situations.

The second piece, „Oslip’s sounds“, is a video that reflects Oslip’s sounds, environments and situations. I have tried to reflect the perception and the record that my presence and working in Oslip has left on its inhabitants. The context is a person running and listening to Liszt’s music, distorted by sounds and environmental situations. Nevertheless, in spite of the noises, it is possible to appreciate visual rhythms, dance, silence, compositions and movements that seem to generate an ironic game of interdisciplinarity and synaesthesia.

I would like to thank the eu-arts-network, the people of Oslip and the artists of the symposium, especially Sabine, Emily, Gavin, Jean Luc and Gerhard, for the help and the inspiration offered.

„Liszt’s Six Hungarian Rhapsodies in Oslip“ – Video performance (edited version in the exhibiton) 9’51’’(10 copies)

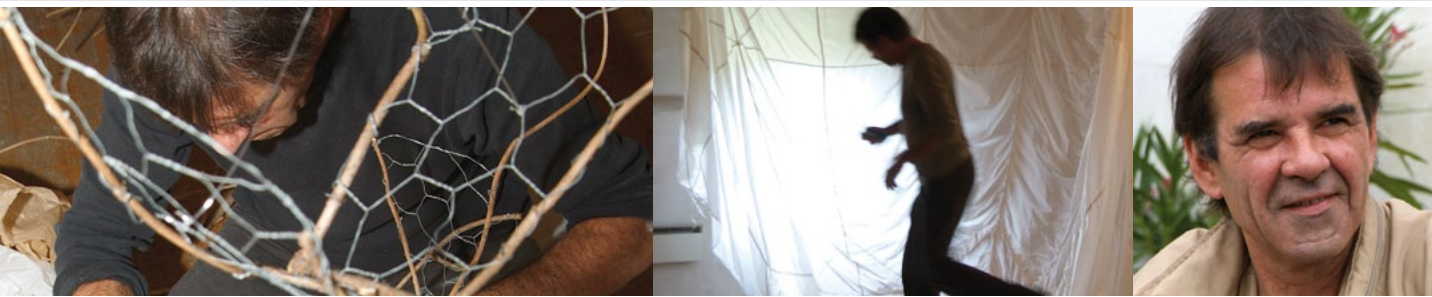
”Liszt’s Six Hungarian Rhapsodies in Oslip“ – Video performance (complete version of demand) 90’30’’(10 copies)

“Oslip’s Sounds“ – Video 7’30 ´ (10 copies)



# JEAN-LUC GUIN'AMANT

FRANKREICH | FRANCE | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## Music for Sylvie

Als Maler habe ich zusammen mit Dichtern an einigen Büchern gearbeitet, die sowohl Bilder als auch Gedichte enthielten, und bin es deshalb gewohnt, Gedichte nicht zu illustrieren, sondern vielmehr Interpretationen von ihnen zu schaffen. Hier ging es mir mit der Musik genauso. Die Installation zeigt Musik, umgesetzt mit der Hand eines Malers/Bildhauers: Wir sehen einen Fallschirm gleich einer Partitur, die 18 beweglichen Skulpturen gleich Musiknoten, und wenn der Ventilator eingeschaltet wird, gerät alles in Bewegung, sodass Musik entsteht.

## Music for Sylvie

"As a painter, I have realised a few book projects together with poets, the books containing paintings as well as poems. So, I am not used not illustrate poems but rather to develop interpretations of them. Here, I am in the same situation with music. Music stands at the centre of my installation, as shown through a painter's/sculptor's eyes: we can see the parachute as a partition, and the 18 mobile sculptures as musical notes. When the fan starts, all of them begin to move, creating music."



Installation – Music for Sylvie, September 2010, 400 x 300 x 300 cm



# JOHANNES HAIDER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## Der Wind macht in der Wiese Musik

Ich bin sehr zufrieden darüber das ich seit Mitte der 90er Jahre meinem Strich treu geblieben bin. Ohne andere Behelfsmittel komme ich mit meinem Strich, meiner Linie zu dem Ausdruck den ich möchte.

## *In the meadows, the wind makes the music*

I am very pleased that I have stayed true to my lines since the mid-1990s. Simply by drawing lines, I manage to express exactly what I want to express, without needing to add any other elements.

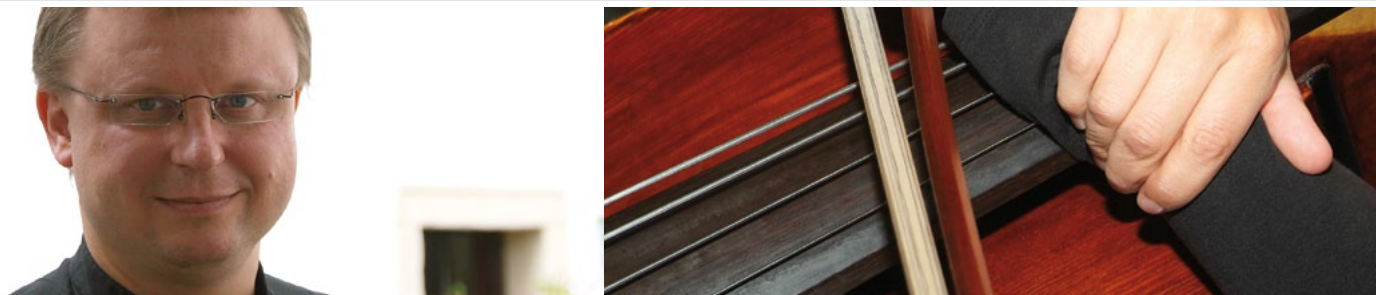


„Der Wind macht in der Wiese die Musik“, Graphit / Buntstift / Öl auf Hahnemühle, 111 x 111 cm  
"In the meadows, the wind makes the music", graphite / coloured pencil / oil on Hahnemühle, 111 x 111 cm



# JOHANNES HILDEBRANDT

DEUTSCHLAND | GERMANY | KOMPONIST | COMPOSER



## Bruchstück II

Bruchstück II geht zurück auf ein Motiv, das ich schon sehr häufig für ganz verschiedene Besetzungen verwendet habe. Dabei versuche ich den Klang, bzw. die Klangfarben des Motivs immer wieder ganz anders darzustellen und neu zu erfinden. Im Streichtrio habe ich innerhalb des Stückes einen möglichst großen Klangkontrast angestrebt.

## Fragment II

My work „Bruchstück II“ (“Fragment II“) is based on a certain motive that I have often used - for different kinds and sizes of ensembles - before: I try to constantly reinvent a motive's tone colour(s), to show the tone(s) in completely different, new ways. As regards the string trio in my composition, I aimed for the strongest possible sound contrast.

Bruchstück II

Fragment II



# WOLFGANG HORWATH

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## „Franz Liszt listening to ...“

...und so stellt sich Franz Liszt die Frage, ob er denn wahrlich synästhetische Fähigkeiten besäße und denkt vielleicht über jenes Geheimnis nach, das die Musik so rätselhaft schön macht und die Malerei so bezaubernd wirken lässt...

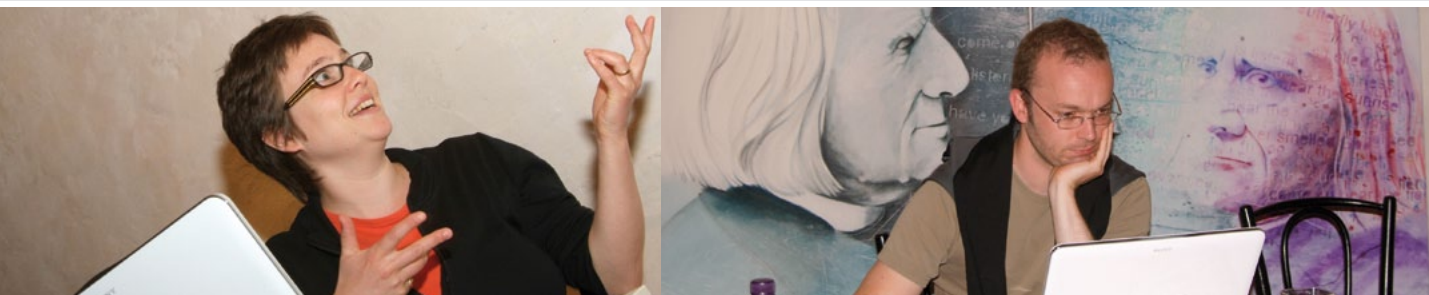
## “*Franz Liszt listening to ...*”

...and so, Franz Liszt is wondering if he really has synaesthetic abilities, and maybe he is puzzling over the secret that makes music so mysteriously beautiful and paintings so enchanting...

„Franz Liszt listening to ...“ – Pigment/Kreide/Leinen, 150 x 230 cm, 2-teilig

”Franz Liszt listening to ...” – pigment/crayon/canvas, 150 x 230 cm, 2 parts

GROSSBRITANNIEN | GREAT BRITAIN | KOMPONISTEN | COMPOSER



Simple Remains, ein Stück für Ensemble und Film, stellt den Beginn der Zusammenarbeit zwischen den Komponisten Emily Howard und Gavin Wayte mit den Tänzkünstlern Bridget Fiske und Joseph Lau dar. Die daraus entstandenen improvisierten Filme wollen Bewegung in verschiedenen Raumgegebenheiten erforschen. Die Partituren stellen eine klangliche Manifestation der Bewegungen der Tänzer und der Energie auf dem Bildschirm dar. Simple Remains besteht aus den folgenden drei Teilen:

III: Bridget Fiske &amp; Josep Lau / Emily Howard &amp; Gavin Wayte

Simple Remains for ensemble and film marks the beginning of a partnership between composers Emily Howard and Gavin Wayte and dance artists Bridget Fiske and Joseph Lau. These improvised films explore movement in different spaces. The musical score manifests in sound the dancers' movements and the energy on screen. Simple Remains is in three parts as follows:

III: Bridget Fiske &amp; Joseph Lau / Emily Howard &amp; Gavin Wayte

11

*p* *f* *ff* *f* *mp* **3**

18

*ppp* *ppp*

22

*p* *f* *ff* *fff*



# MARKUS HUBER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS

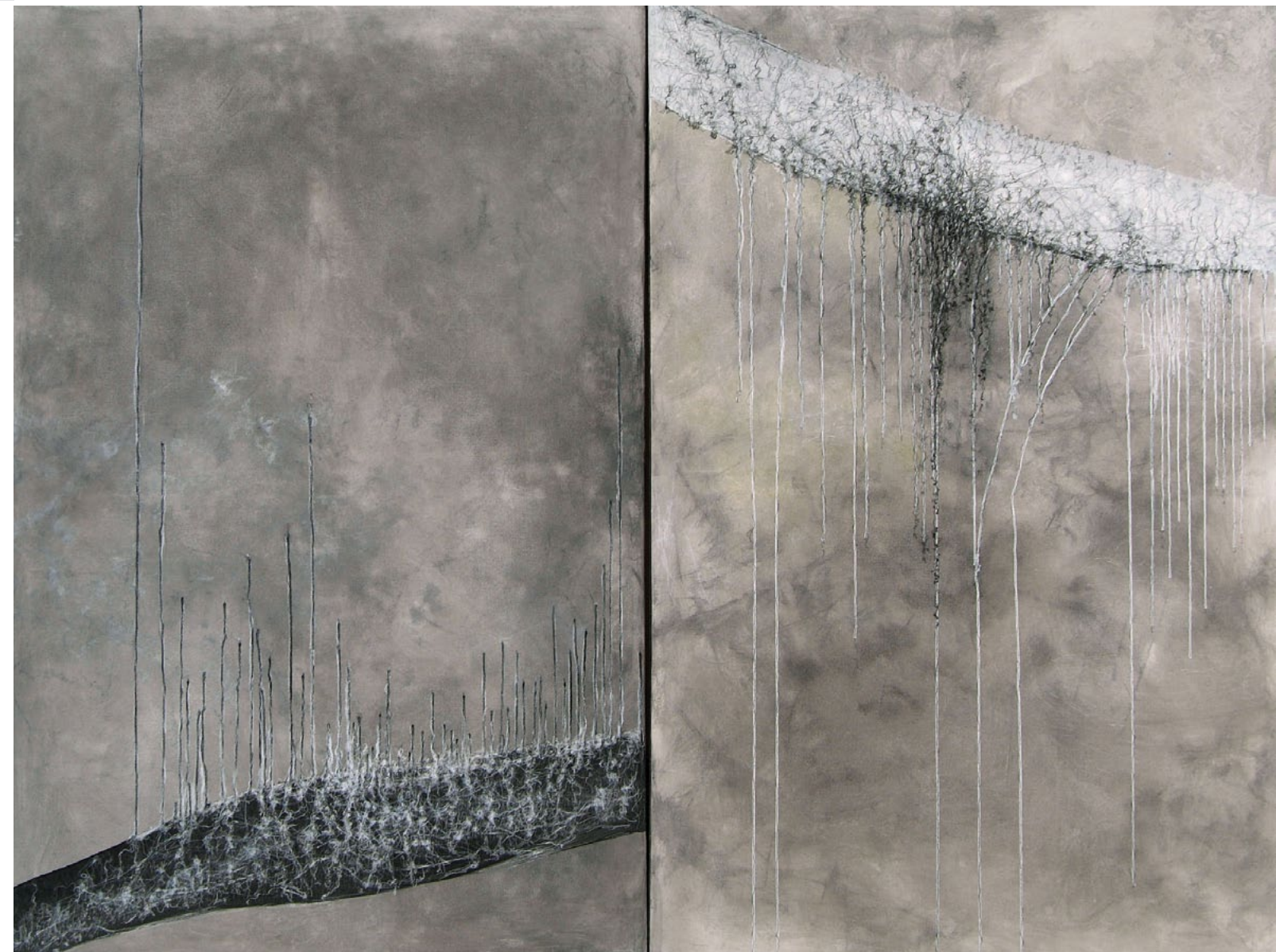


## Zeitigen

... dem klang nachlauschen wenn er längst verklungen  
Mit dem stift, der feder in der hand  
Vergängliches festhaltend,  
hindern zu vergehen die gesetzte zeit von ton und klang  
Die schritte der klänge in der betrachtung dehnen  
musik aus der stille kommend und in diese wiederkehrend  
einfangen, einhüllen in ein gewebe aus strich und linien  
das den letzten klang auffängt und ihn schweigend moduliert  
die stille dem anfang und dem ende gleich  
gebrochen im klang und strich

## Create

...catch the echo of the sound that has long since faded  
with a pencil, a pen in your hand  
hold on to the fleeting,  
make the sounds last longer, so limited the time they are given  
let your mind slow down time, slow down their progress,  
capture the music that comes from silence and returns to silence  
wrap it in a web of lines and strokes  
a web that catches the last sound and modulates it, silently,  
silence is the beginning and the end  
broken by sound and stroke



Nuages gris (septime), Tempera/Kreide/Graphit/Kohle/LW, 150 x 100 cm, 2-teilig  
Nuages gris (septime), tempera/crayon/graphite/charcoal/canvas, 150 x 100 cm, 2 parts



# JOHANN KARNER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



Nach der anfänglich informellen malerei, hat sich in meinem kunstschaffen der kreis als zentrales symbol etabliert. Früher hauptsächlich in den metall- und magnetarbeiten vorkommend, ist er jetzt auch in der malerei als prägendes element zugegen. Der kreis birgt in sich seit jeher größte symbolkraft. Er ist die perfekte geometrische form und gibt, weil ohne anfang und ohne ende, eine vorstellung von unendlichkeit. In den neueren arbeiten verwende ich epoxidharz, das den bildern eine äußerst interessante, abwechslungsreiche oberfläche verleiht. Die beschaffenheit der oberfläche ist transparent, eingefärbt, glänzend, nass wirkend oder dicht und wird als habtisches element wahrgenommen. Sowohl in der symbolik als auch in ihrer materiellen erscheinungsform wird ein sich annähern der beiden werkgruppen – malerei und metallobjekte – deutlich sichtbar.

After an initial phase of Art Informel style abstract expressionist painting, the geometric shape of the circle has come to be the central symbol of my every artistic creation. In the past, I used the circle mostly when working with metal and magnets, but now it is the key element in my paintings as well. The circle has always been regarded as having great symbolic power. It is the most perfect of all geometric shapes and, because it has no beginning and no end, it gives us an idea of infinity. In my recent works I used epoxy resin, which gives surfaces a more lively and interesting texture: allowing a painting's surface to look more varied by combining transparent, heavily pigmented, glossy, wet-looking and opaque elements, it creates a three-dimensional effect. Taking a look at my work, it has become increasingly obvious that the two art forms I use – painting and metal objects – are no longer separate from each other in my mind, nor in execution: they keep overlapping, on the symbolic level as well as in their material manifestation.



Liszten to me ... I, Acryl/Epoxy/Leinwand, 180 x 180 cm

Liszten to me ... II, acrylic/epoxy/canvas, 180 x 180 cm



# RALF KOENEMANN

DEUTSCHLAND | GERMANY | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



Die Ähnlichkeit mit Franz Liszts wallender Mähne verdankt ein kleines Äffchen seinen Namen - und wird so zum Motiv, zur Charakterstudie und zu meinem Beitrag.

In German-speaking areas, the small monkey species elsewhere known as Cottontop Tamarin is commonly called "Lisztaffe" (literally "Liszt monkey") because its fur resembles Franz Liszt's luxuriant mane of thick flowing hair. My contribution to this symposium can be described as a character study, featuring the Liszt monkey as a central motif.

„Lis(z)t...“ / „... und Tücke“ / Öl auf Leinwand / je 200 x 162 cm

"Lis(z)t..." / "... und Tücke" / oil on canvas / each 200 x 162 cm





# GERHARD KRAMMER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | KOMPONIST | COMPOSER



### Concerto for 3 Keyboards

Ausgehend von Liszt's „Mazeppa“ wird das Material zuerst digitalisiert, dann verdreifacht, umgekehrt und auf 1:30 Minuten komprimiert.

Dazu spielen 3 Virtuosen auf ihren Laptop-Keyboards.

### Concerto for 3 Keyboards

Liszt's “Mazeppa” was first digitised; the musical data was then triplicated, inverted and compressed to 1.5 minutes. With this track playing in the background, we hear three virtuosos play on their laptop keyboards at the same time.

Mazeppa - Time-scale #1 / rect.

|               |                    |        |
|---------------|--------------------|--------|
| A = 150       | (T 1)              | 1      |
| B = 140       | (T 48, kurz davor) | 47     |
| C = 160       | (T 70   1   8)     | 22     |
| D = 135       | (T 83)             | 13     |
| E = 148       | (T 105)            | 22     |
| F = 145       | (T 125   3)        | 20     |
| G = 125       | (T 131   4+)       | C   1+ |
| H = 145       | (T 133   3+)       | 1   3+ |
| I = 130       | (T 147   3+)       | 14     |
| J = 100       | (T 179   1+)       | 32     |
| K = 110       | (T 210+)           | 31     |
| L = 135       | (T 213   1+)       | 3      |
| M = 135 → 145 | T 216 - T 218 / 2+ | 3      |
|               | 3   2              | 219    |
|               |                    | Fine   |

t = ca. 7:30 Min } t = 6:50

6:30 Min }

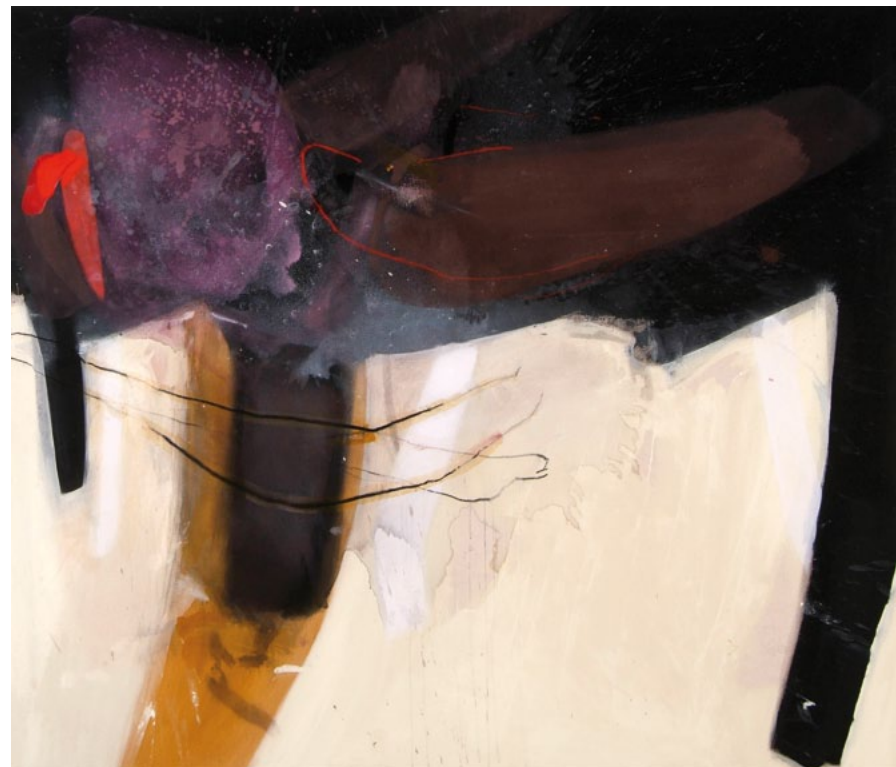
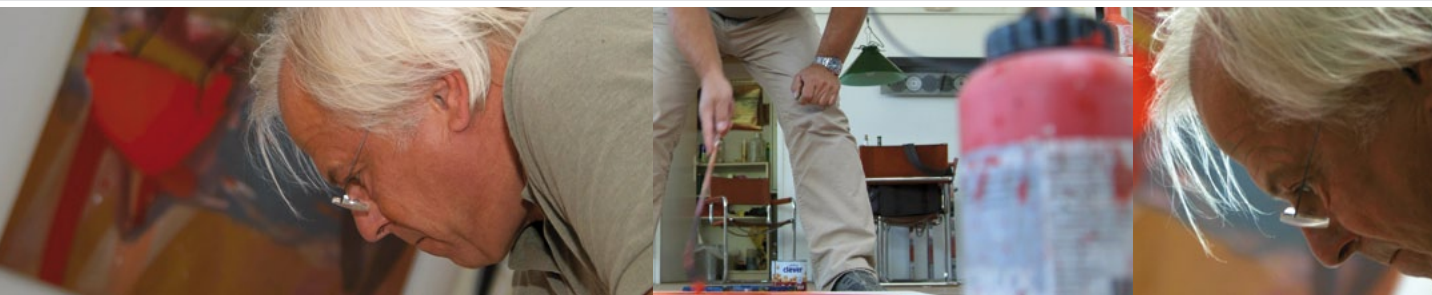


# SEPP LAUBNER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS

O.T. / Mischtechnik auf Leinen

O.T. / mixed media on canvas





# MILAN LUKÁČ

SLOWAKEI | SLOVAKIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## Musikfisch

Musik und bildende Künste beeinflussen sich gegenseitig, vielleicht auch darum habe ich mich um einen skulpturalmusikalischen Mutanten bemüht. Der Musikfisch ist meine Hommage für Franz Liszt und Hommage für unsere Musiker-Kollegen, mit denen wir diese schönen Tage in Oslip zusammen und nebeneinander arbeiten konnten.

## Musikfisch (“The Music Fish”)

Music and the visual arts have always influenced each other. Maybe that is part of the reason why I was so intent on creating a hybrid – a sculptural-musical mutant. The ‘Music Fish’ is my homage to Franz Liszt as well as to my fellow artists, the musicians we visual artists had the pleasure of working with, or side-by-side with, in Oslip.



Musikfisch  
The Music Fish



# SABINE MAIER [MACHFELD]

## ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



### **Claire de Lune**

Eine Reflektion über Liszts mannigfaltige doch unerfüllte Beziehungen zu Frauen. Vier aus einem Stück gefaltete Papierkleider symbolisieren die vier wichtigsten Leidenschaften des Franz Liszt. Eines davon dreht sich im Tanz zu den Klängen von Clair de Lune, ausgelöst durch eine Annäherung des Betrachters. Die Korrespondenz zwischen Liszt und seinen Frauen erscheint geisterhaft an den Wänden.

Das Papier weist einerseits auf die Niederschrift der Kompositionen, in die Franz Liszt seine Gefühle in Noten ausgedrückt hat, hin, andererseits auf die Vergänglichkeit und Fragilität von Zuneigung; die Faltung auf das Reglement, das der Liebe oft entgegensteht: gesellschaftliche Konvention, Religion und dem Streben nach Anerkennung.

### ***Clair de Lune***

My work is a reflection on Liszt's many, but ultimately failed, relationships with women. The installation shows four folded paper dresses, all made out of the same piece of paper, symbolising the four women that were Liszt's greatest passions. When the observer approaches, one of the dresses starts to move, 'dancing' to the music of Clair de Lune. At the same time, excerpts of Liszt's correspondence with his women appear on the surrounding walls, like eerie messages from ghosts of the past.

There are two reasons why I used paper as a material in my work: on the one hand, it alludes to the sheets of paper Liszt used to write down his compositions, expressing his feelings through music; on the other hand, paper reminds us how fleeting and fragile affection can be. The folding technique I used hints at the rules and restrictions that often stand in the way of love: social conventions, religion, and the need to be accepted and recognized by society.



Clair de Lune, Interaktive Installation 2010, Sabine Maier [MACHFELD], Klavier: Gerhard Krammer  
Clair de Lune, interactive installation 2010, Sabine Maier [MACHFELD], Piano: Gerhard Krammer

# PETER MARTINČEK

**SLOWAKEI | SLOVAKIA | KOMPONIST | COMPOSER**



10" sec.

8x 8x

*p*

sul pont. ( in tempo)

*ppp*

attacca  
tutti senza sord

Epilog ( ♩ = 60 - 72 )

180

tutti sul pont.

*ppp*

poco e poco cresc.

## Années de Pèlerinage - The touch

ist ein Werk, das entstanden ist, als ich aus Bratislava nach Vel'ký Grob definitiv „gewandert“ bin. ....in Winter ....von dem  
- Winter4tett.....(=Winter quartett)

**Années de Pèlerinage - The touch**

My work “Années de Pèlerinage (“years of pilgrimage”) – The Touch“, a “winter4tet” (winter quartet), was created while I was literally “wandering“ from Bratislava to Vel’ký Grob in the winter.

Années de Pèlerinage - The touch

Années de Pèlerinage - The touch



# ROBERT SCHNEIDER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



„Das Genie hat Profil“ / Keramik / Durchmesser 55 cm / Draht  
“Genius in Profile” / ceramic / diameter 55 cm / wire



# GUDRUN SCHÜLER

DEUTSCHLAND | GERMANY | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



FARB-KLANG-RAUM blau – Visualisierte Schwingungen zu ausgesuchten Stücken von Franz Liszt / 2-teilig / je 110 x 140 cm  
PAINTY-SOUND-SPACE blue – visualized vibrations to selected pieces of Franz Liszt / 2 parts / each 110 x 140 cm

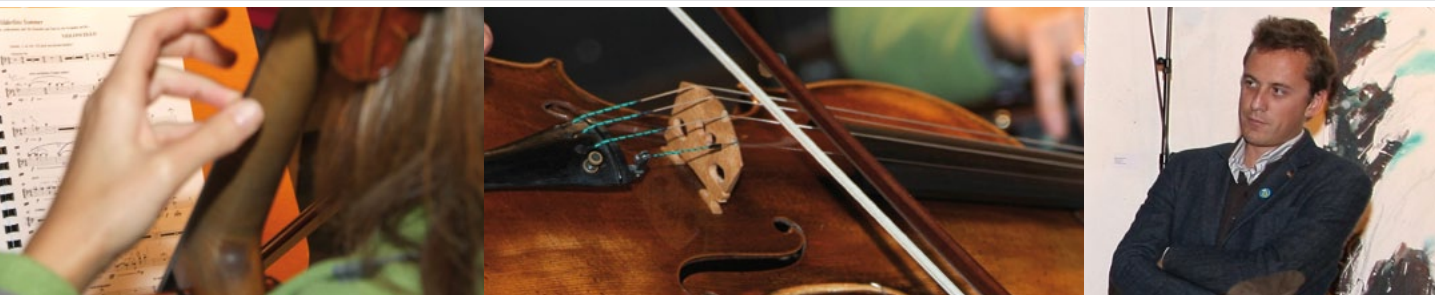


FARB-KLANG-RAUM rot – Visualisierte Schwingungen zu ausgesuchten Stücken von Franz Liszt / 180 x 130 cm  
PAINTY-SOUND-SPACE red – visualized vibrations to selected pieces of Franz Liszt / 180 x 130 cm



# PASCAL SCHUMACHER

LUXEMBURG | LUXEMBOURG | KOMPONIST | COMPOSER



## „Smelling like green, hear it“ (2010) für Ensemble

bezieht sich auf den Titel des wohl grössten Erfolgs der Seattler Grunge Band Nirvana. So war denn die Ausgangsidee, das Stück mit zwei Grundprinzipien zu entwickeln und zwar der fortwährenden Kombination von Ausschnitten des Grundmotivs, eine Art „Remix“, ein ständiges neues overdubbing. Zum anderen geht es darum eine obsessive Poesie mit zum Teil nostalgischen Rückzügen in einigen ruhigen Momenten sowie stark stilisierten Rhythmen gegenüberzustellen.

## „This is a bit“ (2010) für Frauenchor

basiert auf einem Text des englischen Schriftstellers und OULIPO Vertreters Ian Monk. Zweisprachig (englisch/französisch) stellt die Vertonung von This is a Bit/ceci est un peu den Versuch dar, die verschiedenen Klangfetzen aus beiden Sprachen rhythmisch und harmonisch so zu variieren dass eine eigene Sprache hörbar wird. Das Stück ist Camille Kerger gewidmet.

## “Smelling like green, hear it“ (2010) for ensemble

The title refers to Seattle grunge band Nirvana’s probably greatest hit, “Smells Like Teen Spirit“. My work explores two major themes: Firstly, sections of the original motif are combined again and again in different new ways, overlapping and blending together in a sort of ‘remix‘; you could say I use a kind of overdubbing technique with a constantly changing pattern. Secondly, I aim to illustrate the contrasts between the obsessive poetry, the quieter parts that sometimes even evoke a sense of nostalgia, and the highly stylised rhythms.

## “This is a bit“ (2010) for female choir

This work is based on a text written by Ian Monk, an English author and member of OULIPO (Ouvroir de Littérature Potentielle, “Workshop for Potential Literature“). It is a bilingual (English and French) musical version of “This is a Bit / ceci est un peu“, and aims to modify the different bilingual scraps of sound, on both the rhythmic and the harmonic level, in such a way that an altogether new language becomes audible. “This is a bit“ is dedicated to Camille Kerger.



# ROBERT SCHUMANCHOR

LUXEMBURG | LUXEMBOURG



**Der Robert Schumanchor** ist nicht nur ein überregionales kulturelles Zweckbündnis. Sein Namenspatron Robert Schuman ist einer der Gründungsväter der Europäischen Union. Ziel des Chores ist es, über die Musik Brücken zu schlagen. Über trennende Hemmnisse, kulturelle Spannungen und Sprachgrenzen hinweg ist der Chor auch ein besonderer Schmelztiegel, der die Musik als sinnstiftenden Impuls zur Völkerverständigung nutzt. Rund 30 junge musikbegeisterte Leute aus Frankreich, Belgien, Luxemburg und Deutschland bilden derzeit den Robert Schuman Chor und demonstrieren damit eines überdeutlich: Das Verbindende der Musik funktioniert über Grenzen, Sprachen und Generationen hinweg.

Leitung: Jean-Philippe Billmann, Einstudierung: Camille Kerger

Europa muss,  
ehe es zur militärischen Allianz  
oder zum wirtschaftlichen Bündnis wird,  
vor allem eine kulturelle Gemeinschaft  
im höchsten Sinne des Wortes bilden.  
(Robert Schuman)

Europe,  
before becoming a military alliance  
or an economic entity,  
must be a cultural community  
in the highest sense of the term.  
(Robert Schuman)

**The Robert Schuman Choir** is more than just a trans-regional cultural alliance of convenience. It was named after Robert Schuman, one of the founding fathers of the European Union. The choir aims to build bridges via the medium of music: transcending obstacles and differences, cultural tension and language barriers, it is a very special melting pot, which uses music as an inspiration and a way to further inter-cultural communication and acceptance. The Robert Schumann Choir currently consists of about 30 young music enthusiasts from France, Belgium, Luxembourg and Germany, which shows very clearly that music really does bring people together, overcoming national, linguistic and generational boundaries.

Conducted by: Jean-Philippe Billmann; rehearsed by: Camille Kerger



Konzert: Robert Schumanchor  
Concert: Robert Schumanchoir



KUNSU SHIM

DEUTSCHLAND | GERMANY | KOMPONIST | COMPOSER



„ENSEMBLE (CHOR)“

für ein großes Ensemble in beliebiger Kombination von Instrumenten und Chor (optional)

„ENSEMBLE (CHOR)“, eine Komposition für Ensemble und Chor, entstand für das Ensemble „eu-art-network“ und dem „Robert Schuman Chor“ 2010 in der Cselley Mühle, Oslip. Sie besteht aus 6 Stücken und jedes Stück wiederum aus zwei Arten von Klängen und einer einminütigen Stille. Beide Klänge unterscheiden sich in der Zusammensetzung von Tönen, Besetzung und Dauer. Lange war Musik eine Zeitkunst, in der Klangfiguren hauptsächlich aus Sprache, Bildern und Gesten bestehen. Ich selbst aber betrachte meine musikalische Arbeit als Raumkunst, bei der Klänge als Zustände in die Zeit gesetzt sind, einen Ansatz, den ich auch in ein paar späten Klavierwerken von Franz Liszt beispielsweise „Unstern“ sehe. Musik schafft für mich mittels Zeit einen Raum, in dem ich die Klänge, im erweiterten Sinne die Dinge, als ein „du“ wahrzunehmen vermag.

Ensemble (Chor) I für Chor und Ensemble (UA) (3’)

Ensemble (Chor) II für Chor und Ensemble (UA) (3’)

Ensemble (Chor) III (3’)

“ENSEMBLE (CHOIR)“

for large ensemble of variable instrumentation and choir (optional)

This composition for ensemble and choir was written in 2010 at Cselley Mühle, Oslip, for the “eu-art-network“ ensemble and the “Robert Schuman“ choir. It has six parts, each of which comprises two segments of sound and one minute of silence. The sound segments all differ in instrumentation, duration, and arrangement of tones. For a long time, music was exclusively considered a temporal artform, in which sound figures consist predominantly of speech, images and gestures. I, however, view my music as a form of spatial art, in which sounds exist as spaces or states(-of-being) within the framework of time. This constitutes an approach which I believe can also be seen in a few of Franz Liszt’s later piano pieces, for example in “Unstern“. For me, music is a way to create a space in time where I can experience sounds – and in a broader sense, all things – as three-dimensional entities to interact with.

Ensemble (Choir) I for choir and ensemble (first performance) (3’)

Ensemble (Choir) II for choir and ensemble (first performance) (3’)

Ensemble (Choir) III (3’)

V

in großer Ruhe, semplice

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

,

II

ppp

,

,

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

,

II

ppp

,

ca. 60"

,

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

,

II

ppp

,

VI

in großer Ruhe, semplice

II

ppp

,

,

ca. 60"

,

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

,

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

,

I

ca. 30"

[ n ]

pppppp

=

II

ppp

,

,

,

GERHARD STÄBLER

DEUTSCHLAND | GERMANY | KOMPONIST | COMPOSER



Hölderlins Sommer, Herbst und Winter (2009-2010)

Bearbeitungen für Ensemble und Chor aus der Komposition vollkommen, eins  
Wie einer Frage Ton, daß dieser sich vollende, Alsdann erscheint des Frühlings neues Werden ...  
Friedrich Hölderlin Hölderlins Sommer, Hölderlins Herbst und Hölderlins Winter für kleines Ensemble und Chor zu vier Gruppen,  
sind inspiriert von Franz Liszt frühem Zeitgenossen Friedrich Hölderlins zum Jahreskreis. Sie umfassen – vergleichbar mit  
Liszts spätem äußerst konzentrierten und reduzierten Werk – das Leben im Jahreskreis, erspüren das Werden im Winter und  
weisen – wie Liszt aus dem „harmonisch Geschlossenen“ durch Weitung der Harmonik – ins Offene. Hölderlins Sommer,  
Hölderlins Herbst und Hölderlins Winter, Bearbeitungen des vierteiligen Werks vollkommen, eins für Blasorchester und  
gemischten Chor, entstanden im Sommer 2010 für das Symposium 2010 des eu-art-networks in der Cselley Mühle Oslip  
(Österreich) für das Ensemble des eu-art-networks und den ebenfalls europäisch vernetzten Robert Schuman Projektchor  
aus Luxembourg.

Hölderlin's Summer, Autumn and Winter (2009-2010)

adaptations for ensemble and choir of the composition “vollkommen, eins”  
like a questioning tone that seeks an answer,  
and then appears springtime’s new becoming...  
Friedrich Hölderlin Hölderlin’s Summer, Hölderlin’s Autumn and Hölderlin’s Winter for small ensemble and choir in four groups  
was inspired by Friedrich Hölderlin, an early contemporary of Liszt. Similar to Liszt’s late, highly concentrated and reduced  
works, my series of compositions explores the change of seasons and its influences on our life throughout the year. My music  
tries to capture the tentative feeling of hope for a new beginning when winter slowly comes to an end. To convey this sense of  
‘looking out into the open’, like Liszt, I break up conventional “closed” harmonic structures and use open harmony.  
“Hölderlin’s Summer”, “Hölderlin’s Autumn” and “Hölderlin’s Winter”  
Adaptations of “vollkommen, eins”, a work in four parts for wind ensemble and mixed choir.  
Created in the summer of 2010 for eu-art-network’s 2010 symposium at Cselley Mühle, Oslip (Austria) for the Eu-Art-Network  
Ensemble and the Robert Schumann Project Choir – another group connected through an EU-wide network.



Hölderlins Sommer | Herbst | Winter (8') aus „vollkommen, eins“ für Ensemble und Chor in vier Gruppen (ad lib.)  
Hölderlin's Summer / Autumn / Winter (8') adapted from “vollkommen, eins” for ensemble and choir in four groups (ad libitum)



# TERÉZ SZILÁGYI

UNGARN | HUNGARY | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



## Teréz Szilágyi

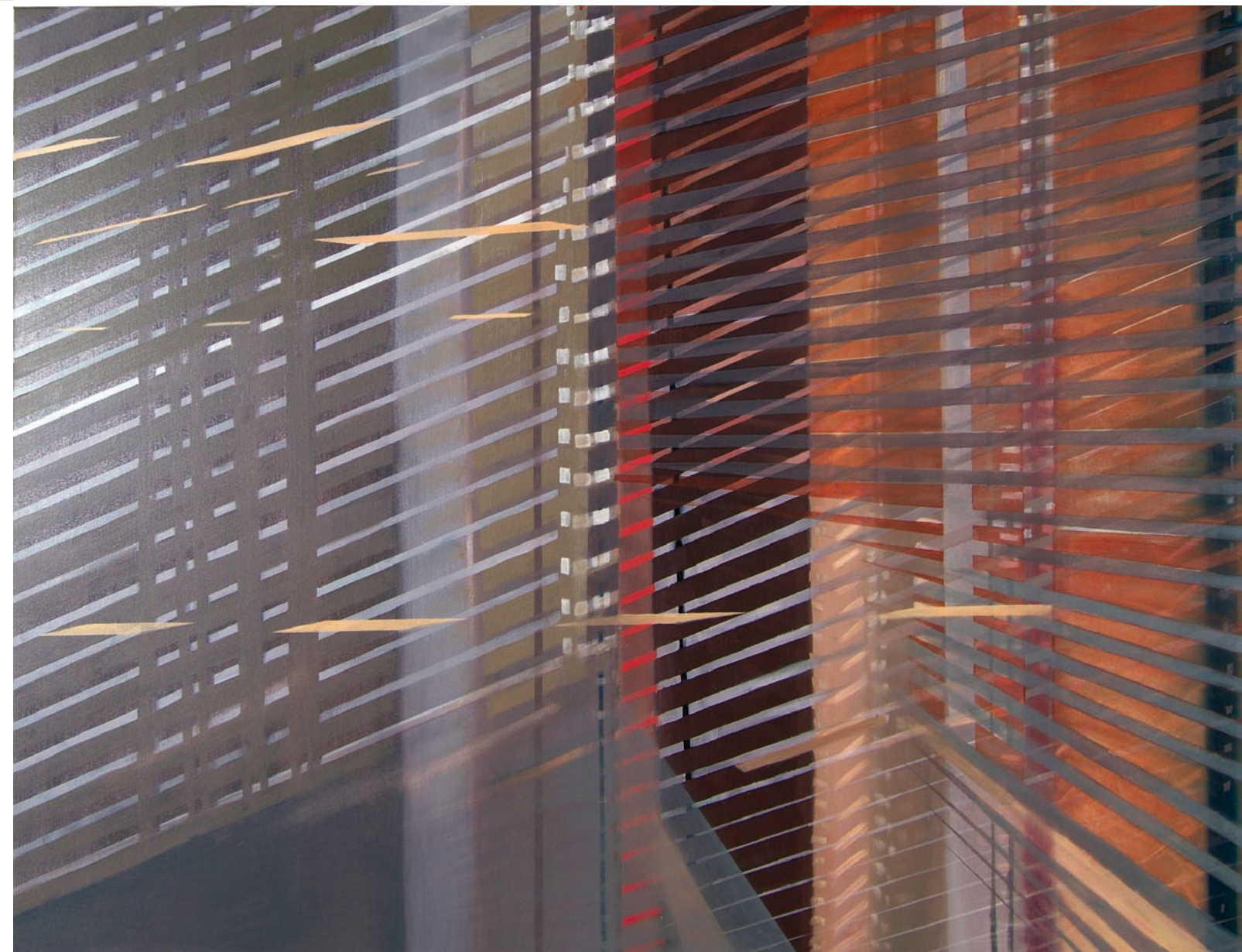
Teréz Szilágyi's newer works consist of layers overlapping, throwing or deriving from one another, distancing levels and surfaces. The surfaces often creep over the edges of the canvas, stretching across the frame as if at once and as one attempting to fix both an open and a closed system (perhaps yielding to the force of deconstructionism) in a way that urges the onlooker's eye, observing the painted canvas that has seemingly been shifted out of the plane into some kind of dimensional shift. The planes that have been painted out and covered over – thus burying numerous images beneath them – extinguish the dualisms of true-untrue, realist-abstract, tired-bored and willingly or unwillingly refer back to the hermetism and spiritualism of the classical geometric abstraction of the first half of the century (and above all, to that of Frank Kupka). The movements that are ushered onto the mysterious planes are connected by colour and are somehow channelled in the same direction. However, the surfaces of the images practically never utilise the meaning suggested by the colour: the mixed – broken, muted and melancholic, less often shining and warm – colours averaging out emotions even when set in contrast, are used primarily to define the objectivity of the fact (light) of the art of painting, and to divide that from its environment, from the world-that-is-not-painting.

## Teréz Szilágyi

The more recent works of Teréz Szilágyi are constructed from planes heaped or heaping onto one another and slipping on or away from one another. The surfaces often creep out over the edge of the canvas, stretching across the frame as if at once and as one attempting to fix both an open and a closed system (perhaps yielding to the force of deconstructionism) in a way that urges the onlooker's eye, observing the painted canvas that has seemingly been shifted out of the plane into some kind of dimensional shift. The planes that have been painted out and covered over – thus burying numerous images beneath them – extinguish the dualisms of true-untrue, realist-abstract, tired-bored and willingly or unwillingly refer back to the hermetism and spiritualism of the classical geometric abstraction of the first half of the century (and above all, to that of Frank Kupka). The movements that are ushered onto the mysterious planes are connected by colour and are somehow channelled in the same direction. However, the surfaces of the images practically never utilise the meaning suggested by the colour: the mixed – broken, muted and melancholic, less often shining and warm – colours averaging out emotions even when set in contrast, are used primarily to define the objectivity of the fact (light) of the art of painting, and to divide that from its environment, from the world-that-is-not-painting.

Öl auf Leinen / 160 x 120 cm

Painting oil in canvas / 160 x 120 cm





# HANS WETZELSDORFER

ÖSTERREICH | AUSTRIA | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS

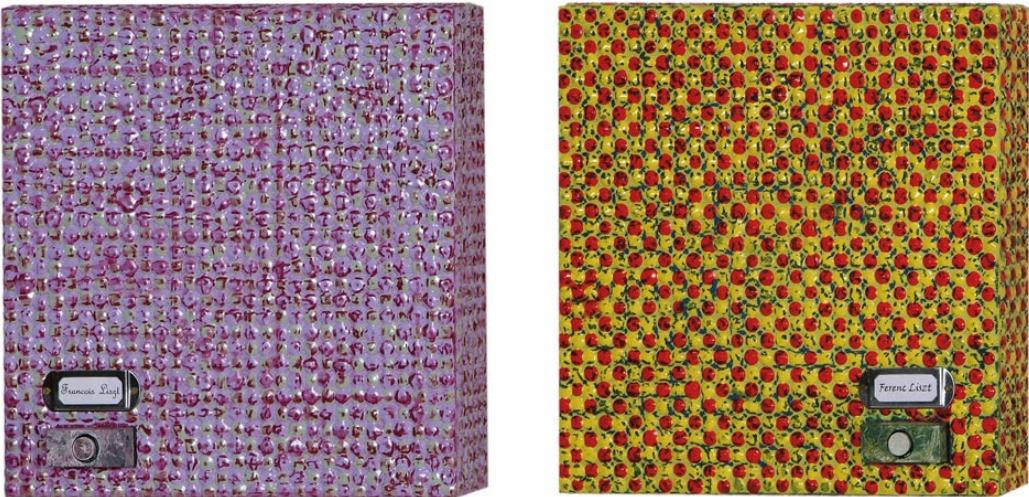


Rastlos durch Europa I  
Rastlos durch Europa II  
O.T. I-IV

Das Komische und Selbstironische wird zur Kommunikativen Strategie, der sich der Betrachter – im Begehren den Kontakt zu suchen – nicht zu entziehen vermag.  
Das „offene Kunstwerk“ ( Umberto Eco ) wird so zu einer offenen Kommunikation, die das Inszenatorische als ästhetische Selbstreflexion begreift und einbindet.  
Auch wird damit thematisiert, dass das Phänomen Zeit, wenn auch nur künstlerisch angedeutet – sichtbar gemacht wird.

*Rastlos durch Europa I*  
*Rastlos durch Europa II*  
*Untitled I-IV*

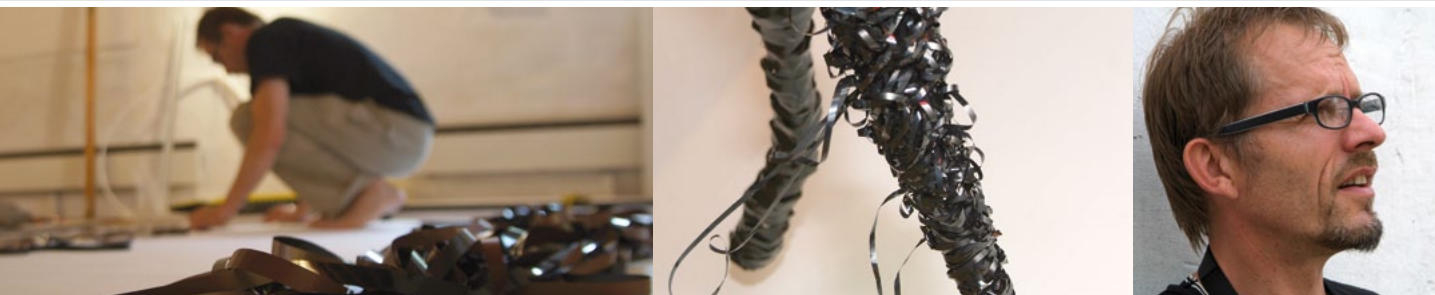
Humour and self-mockery are used as communication strategies which the observer - always looking to establish some kind of connection - cannot help but be drawn to.  
The “Open Work [of art]“ (Umberto Eco) becomes an open form of communication, which regards, and uses, staged elements as a means of aesthetic self-reflection.  
Hans Wetzelsdorfer also addresses the phenomenon of time and, if only indirectly hinted at, makes it visible in his art.





# HAEL YXXS

DEUTSCHLAND | GERMANY | BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS



**MaKy-BuRa-Quartett:** Franz Liszt war zu seiner Zeit das, was wir heute einen Popstar nennen. Zwar wurde er als Virtuose bejubelt, doch er musste seine pianistischen, persönlichen und kämpferischen Qualitäten auch in anhaltenden „Zweikämpfen“ beweisen, unter anderem mit dem Pianisten Sigismund Thalberg.

Diese Aspekte greife ich auf und formiere ein Quartett, das aus vier Exponenten der heutigen Popkultur besteht: Madonna und Kylie Minogue, die einen kaum verdeckten Sängerinnenkrieg führen und denen das angelsächsische Label T M I - „to much information“ anhaftet.

Ein T M I-Antipode ist dagegen einer der genialsten Gitarristen der heutigen Zeit: Buckethead. Seine mediale Präsenz bei gleichzeitiger privater Abwesenheit ist ein kaum zu übertreffendes Spiel mit den Medien und unserer medialen Abhängigkeit. Ein Gitarrist wäre auch Neo Rauch gern geworden, der als deutscher Malerstar kometenhaft in die globale Aufmerksamkeit katapultiert wurde. Seine überbordenden Innensichten, die er mit Farbe komponiert, werden auch durch die forcierte Befragung durch die Medien nicht enträtselt.

Von diesen vier aktuellen Medienstars lasse ich mich inspirieren und bringe Objekte in den Raum, bei denen alte Tonbänder mit Musik von Franz Liszt eine neue Verwendung finden.

**MaKy-BuRa-quartet:** In his day Franz Liszt was what we call a pop star. His was a highly acclaimed virtuoso, but still had to give proof of his pianistic, personal and competitive qualities in ongoing “fights” with the pianist Sigismund Thalberg and others.

In consideration of these aspects, I will form a quartet consisting of four popular exponents of today’s pop culture: Madonna and Kylie Minogue and their hardly disguised pop diva war, labelled TMI (two much information) in the English speaking world. Buckethead, one of the most ingenious guitarists of our time, is just the opposite of TMI. His art is present in the media, yet his private life is not, playing admirably with the media and our dependence on it. Neo Rauch wanted to be a guitarist once too; he became the german star painter instead and now attracts global media attention. His exuberant colour compositions of his inner worlds manage to defy forceful medial inquiry and resisted demystification.

Those media stars have inspired me to generate objects, making use of old audiotapes with music by Franz Liszt.



- „MaKy-BuRa-Quartett“ bestehend aus 4 Einzelteilen
1. „MaKy BuRa“ / Objekt, 100 x 100 cm, Plexiglas, Inkjet-print, Magnetband

2. „playing together (I)“ / kinetisches Objekt, Magnetband

3. „secret door“ / Objekt, 137 x 237 cm, Magnetband

4. soundtrack „playing together (II)“
- ”MaKy-BuRa-Quartett“ / 4 parts
1. ”MaKy BuRa“ / object, 100 x 100 cm, plexi, inkjet print, magtape

2. ”playing together (I)“ / cinetic object, magtape

3. ”secret door“ / object, 137 x 237 cm, magtape

4. soundtrack ”playing together (II)“



# SYMPOSIEN | SYMPOSIA

2001 – 2009

## 2009 – „DREAMING EUROPE – REAL EUROPE“

mit KünstlerInnen aus europäischen Kulturhauptstädten von Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Griechenland, Litauen, Niederlande, Österreich, Portugal, Rumänien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn und dem Vereinigten Königreich zu Gast in Oberösterreich bei Linz09

19. August – 30. August 2009 / Traun – Spinnerei & Schloss / Circus Linz



### Präsentationen / Presentations

13. Jänner 2009 / Konzert / Strassburg / APE

18. April 2009 / Konzert / Venedig / La Fenice

28. August – 20. September 2009 / Ausstellung / Stadtgalerie Traun

26. September – 24. Oktober 2009 / Ausstellung / Venedig / Palazzo Albrizzi

3. Oktober 2009 / Ausstellung / „Lange Nacht der Museen“ - 20 Jahre Mauerfall – 20 Jahre danach – 20 Positionen / Cselley Mühle Oslip

16. Oktober 2009 / Konzert / Raiding / Franz Liszt Konzertsaal

29. Oktober – 15. November 2009 / Ausstellung / Burgenländische Landesgalerie Eisenstadt

## 2008 – „DIALOG – LET’S TALK“

mit KünstlerInnen aus Ländern der MASCHREK-Zone (Ägypten, Israel, Libanon, Palästinensische Autonomiegebiete, Syrien), Irak, Senegal und Österreich

21. August – 31. August 2008 / Cselley Mühle Oslip

### Präsentationen / Presentations

15. Jänner 2008 / Konzert / Strassburg / APE

12. April 2008 / Konzert / Venedig / La Fenice

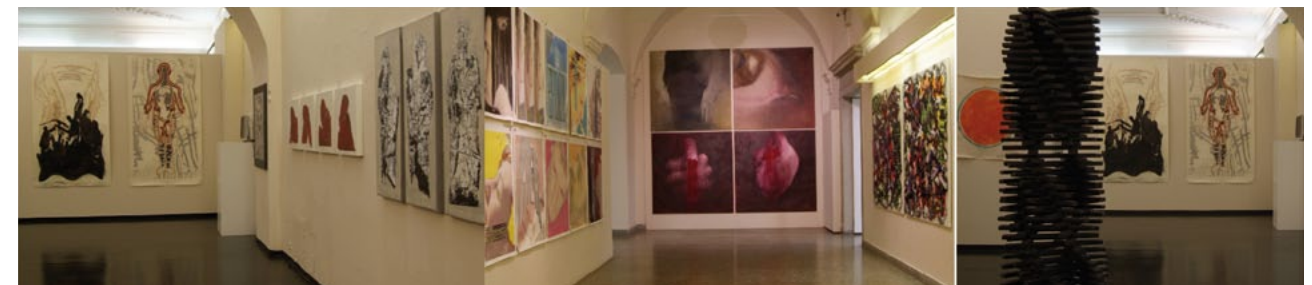
24. April 2008 / Musik- und Tanzperformance / DIALOG-TOUR Eisenstadt



## 2007 – „CHANCE TO CHANGE“

mit KünstlerInnen aus Deutschland, Portugal, Slowakei, Slowenien und Österreich

23. August – 2. September 2007 / Cselley Mühle Oslip



### Präsentationen / Presentations

17. März 2007 / Konzert / Venedig / La Fenice

9. März - 22. April 2007 / Ausstellung / Nordico – Museum der Stadt Linz

8. September – 7. Oktober 2007 / Ausstellung / Venedig / Palazzo Albrizzi

8. / 15. / 22. / 29. September 2007 / Konzerte / Venedig / Palazzo Albrizzi

10. Oktober – 14. November 2007 / Ausstellung / Forum Austria di Cultura a Milano

## 2006 – „DIVERSITÄT UND RIVALITÄT“ / ”DIVERSITY AND RIVALTY“

Diagonale Schnitte zwischen Multikult und Fanatismus / Diagonal shapes between multiculturalism and fanaticism

6. internationalen Workshop mit KünstlerInnen der 25 EU Mitgliedsstaaten, Bulgarien und Rumänien

(ein Beitrag zur EU-Ratspräsidentschaft Österreichs)

6<sup>th</sup> International workshop with artists from the EU-25, Bulgaria and Romania (a contribution to Austria's EU-presidency)

01. – 11.06.2006 / Cselley Mühle Oslip



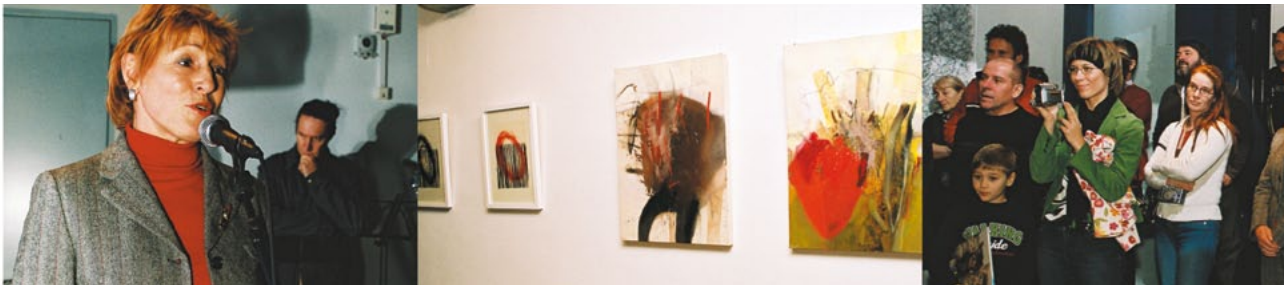


**Präsentationen / Presentations**

- 10. April – Konzert / Venedig / La Fenice
- 5. bis 14. Mai – „Krach und Eintracht“ / Luxemburg / Kunsthaus beim Engel
- 8. Mai – Konzert / Luxemburg / Neumünster
- 16. bis 18. Mai – „Krach und Eintracht“ / Strassburg / EU-Parlament
- 16. Mai – Konzert / Strassburg / APE
- 4. bis 27. Oktober – „Diversität und Rivalität“ / Bayreuth / Neues Rathaus

**2005 – „KRACH UND EINTRACHT“ / ”RAW AND CONCORD“**

- 5. Internationaler Workshop mit Künstlern aus Österreich, Luxemburg, England, Slowakei und China.
- 5<sup>th</sup> International workshop with artists from Austria, Luxembourg, United Kingdom, Slovakia and China.
- 25.08 – 4.09.2005 / Cselley Mühle Oslip



**Präsentation / Presentation**

- 2. Dezember 2005 bis 31. Jänner 2006 / „Krach und Eintracht“ / Großwarasdorf / KUGA

**2004 – „EUROPA UNTERWEGS“**

- Zeitgenössische Kunst aus der Europäischen Union
- 28.4. bis 23.5.2004 / Eisenstadt / Burgenländische Landesgalerie



**Präsentationen / Presentations**

- 8. Oktober 2004 – Konzert „11“ / Venedig / La Fenice
- 16. bis 18. November 2004 / „Die Kunst der Öffnung – Wie weit geht Europa?“ / Strassburg / EU-Parlament

**2003 – „DIE KUNST DER ÖFFNUNG – WIE WEIT GEHT EUROPA?“**

- mit KünstlerInnen aus der EU-15 und dem Beitrittsland Slowakei
- 2. - 12. Oktober 2003 / Cselley Mühle Oslip

**Präsentationen / Presentations**

- 6. - 14. März 2003 / European Design Depot Klagenfurt
- 12. - 30. September 2003 / Perg / Technologiezentrum
- 11. Oktober 2003 / Cselley Mühle Oslip
- 21. November - 9. Dezember 2003 / Slovenskom Rozhlase Bratislava
- 25. - 28. November 2003 / Brüssel / Europäisches Parlament
- 14. - 16. April 2004 / Wien / Rathaus
- 28. April - 23. Mai 2004 / Eisenstadt / Burgenländische Landesgalerie



**2002 – „EU-WEIT-ER-WEITERUNG“**

- mit KünstlerInnen aus den Kandidatenländern und den Grenzregionen Österreichs (Wien, Niederösterreich, Steiermark, Oberösterreich, Kärnten, Burgenland)
- 29. August - 6. September 2002 / Cselley Mühle Oslip

**Präsentationen / Presentations**

- 6. - 15. September 2002 / Österreichisches Institut für Friedensforschung Burg Schlaining
- 27. September 2002 - 17. Jänner 2003 / Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt-Umgebung
- 8. - 26. Oktober 2002 / Brüssel / Europäisches Parlament
- 30. Oktober - 9. November 2002 / Cité International des Arts Paris

**2001 – „ZEITGENÖSSISCHE KUNST IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN DORF UND CYBERSPACE“**

- mit KünstlerInnen aus Ziel 1 – Gebieten Europas sowie den Nachbarstaaten Ungarn, Slowakei
- 30. September - 7. Oktober 2001 / Cselley Mühle Oslip

**Präsentationen / Presentations**

- 6. - 7. Oktober 2010 – „Kunst in Bewegung“ / Eisenstadt / ORF Funkhaus
- 19. - 31. Oktober 2001 / Offenes Haus Oberwart
- 16. November - 2. Dezember 2001 / Cselley Mühle Oslip



# DIE KÜNSTLER/INNEN | THE ARTISTS

## CURRICULUM VITAE



**FRÉDÉRIC ACQUAVIVA**  
**FRANKREICH – KOMPONIST | COMPOSER**

Frédéric Acquaviva (Jahrgang 1967) ist Klangkünstler und Komponist experimenteller Musik. Seine chronopolyphton Installationen werden in Galerien (Galeria Peccolo, Incognito, Lara Vincy, Archives...) und Museen (Palais de Tokyo, Centre Pompidou, Musée des Beaux-Arts in Nantes...) sowie an alternativen Orten gezeigt (Les Voûtes, le Donjon de Maîtresse Cindy, Festival Indisciplinaire de l’Ile de Groix...). Abseits der gängigen Musiker- und Komponistenzirkel arbeitete er kontinuierlich mit wichtigen bildenden Künstlern, Videokünstlern, Dichtern sowie mit dem Filmemacher FJ Ossang und der Choreografin Maria Faustino zusammen. Acquaviva liebt ungewöhnliche Präsentationsformen und erforscht in seinen verwirrenden Kreationen stets neu das Verhältnis von Stimme und Sprache, von Klang und Sinn sowie die Idee, den Körper in die musikalische Komposition zu integrieren, der jedoch während der Aufführungen (Akusmatik und Installationen) abwesend ist. Der Kritiker Eric Vautrin schrieb in der Zeitschrift Mouvement über Acquaviva, er arbeite nicht mit dem Klang, sondern über den Klang. Frédéric Acquaviva gilt außerdem als einer der Wiederentdecker der historischen Avantgarden und besonders der Lettristen (Isidore Isou), der Lautpoesie (Henri Chopin, Bernard Heidsieck) und einzeln agierender Künstler wie Pierre Albert-Birot und Otto Muehl, was in seinen vielfältigen Aktivitäten zum Ausdruck kommt: Er ist Autor, Ausstellungskurator (MACBA, Barcelona; Serralves, Porto, CIPM, Marseille), Kunstkritiker, Filmemacher, gestaltet Radiofeatures für France Culture und hält Vorträge.

Frédéric Acquaviva, born in 1967, has been since 1991 a sound artist and experimental music composer, creating chronopolyphonic installations and CDs (published by Al Dante) and playing in art galleries (Galeria Peccolo, Incognito, Lara Vincy, Archives and others), in museums (Palais de Tokyo, Centre Pompidou, Neues Museum in Weserburg, and others) or in underground venues, such as Les Voûtes, le Donjon de Maîtresse Cindy, Festival Indisciplinaire de l’Ile de Groix and others. Staying away from traditional networks of musicians and composers, he meets and works with historical figures in art, poetry or video, sometimes a long time before their being discovered by the media. He has collaborated this way with Isidore Isou, Maurice Lemaître, Marcel Hanoun, Pierre Guyotat, Jean-Luc Parant, film maker F.J. Ossang and choreographer Maria Faustino, among others. His astonishing music, in which he chooses an experimental presentation using, for example, non-technical perception based on the disposition of the listener and the sound, or presenting the sound four different places simultaneously, has been played while he was releasing four different CDs at the same time at “The Exciting Sound of Acquaviva,” on June 19th, 2009. He is constantly exploring, always in new ways, the relationship between voice and language, sound and its meaning, even the idea of physical body sounds integrated into the musical composition, kept away from the concert hall’s diffusions (acousmatic or sound installations). As the critic Eric Vautrin remarked in Mouvement magazine, his work is not a „sound work but a work about sound“. Acquaviva has become not only one of the essential protagonists of the rediscovery of historical avant-garde, more precisely of Lettrism (Isidore Isou, Gabriel Pomerand, Maurice Lemaître, Gil J Wolman, Jean-Louis Brau, Jacques Spacagna, François

Dufrène, Roland Sabatier, Alain Satié, Broutin), but of Sound Poetry (Henri Chopin, Bernard Heidsieck), and has worked with some unique and outstanding historical figures (Pierre Albert-Birot, Otto Muehl). He has done this through his knowledge of and interest in different disciplines: publishing books (Francesco Conz, Verona), curating art exhibitions (at MACBA, Barcelona; Serralves, Porto, CIPM, Marseille and other places), creating nine Radio/Phonics for France Culture or RadioWebMacba, being an art critic, a filmmaker, a Collections director at Editions Derrière la Salle de Bains or for his own Editions AcquAvivA, being an events creator, lecturing, establishing catalogue raisonnés and bibliographic databases, as well as being an Archives creator.



**ANNE-KATRIN ALTWEIN**  
**WEIMAR – BILDENDE KUNST | VISUAL ARTS**

2010 Weimar/ Stadtraum: Groß-Skulpturen-Ausstellung  
2009 Venedig, Italien, Palazzo Albrizzi: Dreaming Europe- real Europe  
2008 Hogkburgh - Bocckiade, die weiblichen Angelegenheiten

betreffend. Film  
2007 Stipendiatin KKV-B Schweden  
2006 Tanzende Äste. LVG Erfurt. 1. Preis im Wettbewerb  
2005 www.fillinvent.net: Aufruf Neues erfinden!  
2005 Sibylle und Schroedingers Katze. Brunnen. Jena. 1. Preis im Wettbewerb  
2004 Drei Moiren. Marmor. Uni-Klinik Jena, 1. Preis im Wettbewerb  
2003 Ein Ausschnitt aus der Gruppe Suchender. Marianne-Brandt-Symposium  
2003 WerteGemeinschaft/Menschliche Größe. FZL Jena, 1. Preis im Wettbewerb  
2002 Preis und Stipendium Wilhelm von Kugelgen  
2001 Lehrauftrag Visualisierung. Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar  
2000 Gralsucher. Polizei Apolda und Tübingen, 1. Preis im Wettbewerb  
2000 Paris/ Frankreich: Stipendium an der Cité Internationale des Arts  
1999 InPrint Weimar 99. Initiatorin Internationale Radierwerkstatt  
1984 Diplom Hochschule für Kunst und Design Halle/Burg Giebichenstein

2010 City of Weimar: Exposition of great sculptures  
2009 Venice/ Italy, Palazzo Albrizzi: Dreaming Europe- real Europe  
2008 Hogkburgh - Bocckiade, die weiblichen Angelegenheiten betreffend. Movie  
2007 Stipend KKV-B Sweden  
2006 Dancing Boughs. LVG Erfurt. 1st prize in the competition  
2005 www.fillinvent.net: Appeal New invent!  
2005 Sibyl and Schroedinger’s Cat. Fountain. Jena. 1st prize in the competition  
2004 Three Goddesses of Fate. Uni- Clinic Jena. 1st prize in competition  
2003 A Part Out of the Group of Searchers, Marianne-Brandt-Symposium Chemnitz  
2003 Community of Values/Human Greatness, FZL Jena. 1st prize in the competition  
2002 Award/ stipend Wilhelm von Kuegelgen  
2001 Teaching commission Visualization. Academy of Music Franz Liszt Weimar  
2000 Seeker of the Holy Grail. Policy Apolda, Tuebingen. 1st prize in the competition  
2000 Paris/France: Stipend CITÉ INTERNATIONALE DES ARTS  
1999 InPrint Weimar 99. Initiator International Etching Workshop  
1984 Diploma Academy of Art and Design Halle/Burg Giebichenstein





**MARTIN BREINDL**  
**WIEN – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

\* 1963. Studierte an der Universität für Angewandte Kunst in Wien. Medienkünstler, Mitbegründer von alien productions (gemeinsam mit Andrea Sodomka, Norbert Math und August Black) als KünstlerInnennetzwerk für Arbeiten mit Neuen

Technologien und Medien. Arbeiten in den Bereichen Media-Performance, Installation, net.art, Radiokunst, Sound Art, Videokunst und Bildende Kunst. Projektrealisationen in zahlreichen Festivals, Symposien, Ausstellungen und Konzerten im In- und Ausland. Lebt und arbeitet in Wien.

\* 1963. Studied at the University of Applied Arts in Vienna. Media artist, founder of alien productions (in collaboration with Andrea Sodomka, Norbert Math and August Black) as an artists' network for works in new technology and media. The range of their works includes media-performances and -installations, electronic music, net. art, radio art, sound art, interactives, video, visual arts and artistic photography. Major projects are: "Alien City", "The Well-Tempered Kitchen" and "Embedded Systems" among others. Typical for some of their interactive installations is the use of high end medical interfaces, like a computer aided biofeedback system in "Autoregulative Spaces" or a non-mydriatic fundus camera for the recent work "The Thought Projector". Lives and works in Vienna, Austria.



**RAÚL DÍAZ-OBREGÓN CRUZADO**  
**MADRID – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

**EDUCATION/QUALIFICATIONS**

Oct.1989-Jun.1994: BA (honors) Fine Arts, COMPLUTENSE UNIVERSITY, Madrid

Nov1994-Jun1995: Erasmus exchange at WIMBLEDON SCHOOL

OF ART, London

Nov.1995-Jun.1997: Teaching Art Post-graduate courses, COMPLUTENSE UNIVERSITY Madrid

Sep.1997-Jul.1999: Visiting student, Katharina Sieverding class, HOCHSCHULE DER KÜNSTE (HdK), Berlin

Apr.1999-Jul.1999: Official art history student de at the Technische Universität, Berlin

Oct. 2003: Doctor (with European honors) in Fine Arts Didactics, COMPLUTENSE UNIVERSITY, Madrid

**Group Exhibitions:**

1993: "Pinceles por África", painting, SALA DE EXPOSICIONES DE LA AVENIDA DE AMÉRICA, Madrid

„Metáforas posibles“, installation, CIRCULO DE BELLAS ARTES, Madrid

"Engraving Group exhibition", MONASTERIO DE SAN CLEMENTE, Sevilla

1994: „Concomitancias“, installation, FACULTAD DE BELLAS ARTES, Madrid

1995: „Iron Breathing“, sound piece at multimedia art festival, VIDEO POSITIVE 95, Liverpool

1996: "Butterflies can't put up with this noise", installation at VILLA IRIS, FUNDACIÓN BOTÍN, Santander

„Variaciones de Repetición“, mix media, GALERÍA JOSÉ CATALUÑA, Santander

1997: „Imágenes fotográficas“, Photography, HdK, Berlin

"Ich bin ein Künstler ! beim reinigen", video, Wissenschaftszentrum, DAAD, Bonn

1999: "Treppen" video at the KLEINE HUMBOLT GALLERIE, Berlin

2001: "Trage den Kopfschutz", video at GALERIE STILL UND BRUCH, Berlin

2002: "Consuma©ción", performance by Tridente at LOS 29 ENCHUFES, Madrid

2003: "Realidad vo. (a)ficción" performance, at the entrance of the MUSEO REINA SOFÍA, Madrid

2004: "Upside down" performance at THE DRAKE HOTEL, Toronto

2005: "Redes de sensaciones", Trans Project, with EnterArte, ATENEO DE MADRID, Madrid

2006: "Estoy" participative installation at CENTRO CULTURAL DE ISABEL DE FARNE-SIO, Aranjuez

"Recuerdos de To(l)dos", installation for Enseñarte II exhibition, CENTRO DE APOYO

AL PROFESORADO, Getafe, Madrid

2007: "Nunca lo hice tan bien/mal", performance at parque de Berlin, OJO ATÓMICO, Madrid

"Intern/ Changes for Labor K1" piece for the exhibition, Von Heiner bis Müller, LABOR K, Berlin

2010: Installation, for los descansos del MUPAI, FACULTAD DE BELLAS ARTES, Madrid

**SOLO Exhibitions:**

1995: „Daffodils“, installation, MERTON SIXTH FORM COLLEGE, London

1996: „Huellas Gráficas“, paintings, BANCO CENTRAL HISPANO, Pamplona

1998: „Reinigungsprojekt „, video- installation, HdK, Berlin

2001: "Primer baño en ecca" performance, ECCA, Madrid

2005: "Intern/change project" KUNSTAKADEMIET I TRONDHEIM, Noruega

"Intern/change project" UNIVERSITÄT DER KÜNSTE, Berlin

"Intern/change project" dotdotdot estudio de diseño, Milan



**JEAN-LUC GUIN'AMANT**  
**PARIS – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

Born in 12.12.1951 in Dakar (Senegal), childhood in France and Tunisia

1969-1971 Technical studies (Etudes techniques Bat. & T.P)

1969-1978 Travels in Europe, Middle East and North-Africa

1974-1979 Academic studies of fine arts in France (Ecole des Beaux Arts de Lyon, de la Seyne/mer & d'Aix en Provence)

1980-1985 lived and worked in Montreal and New York

1986-1987 lived and worked in Stockholm

Since 1990 lives and works in Paris

**SOLO EXHIBITIONS**

Sweden / France / Switzerland / Italy / Holland / U.S.A.

**PERMANENCE IN GALLERIES**

Sweden / U.S.A. / France / Italy / Danmark

**GROUP EXHIBITIONS**

Sweden / France / Japan / Belgium / U.S.A. / Italy / Germany / Turkey

**PUBLICATIONS & SHOWS**

Canada / France / Japan

**PUBLIC AND PRIVATE COLLECTIONS**

Present in different collections: private and from companies and institutions in France, Sweden, Switzerland, Belgium, Denmark, Canada and U.S.A. Especially in

France: the artothèques of Miramas, Limoges, Valence,

Argenteuil and Soisy/Montmorency. The museum of St Maur les fossés.

In Canada the town of Montreal, in Sweden the towns: Karlstad and Örebro and in Switzerland, Zurich.

In the U.S.A. the Chase Manhattan bank (NYC) and G. Terbovitch inc. Design (Kansas City)



**JOHANNES HAIDER**  
**ÖSTERREICH – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

Lebt und arbeitet in Oslip im Burgenland (A)

Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien

(Wilhelm Cermak, Bacon Brock, Peter Weibel) Mitarbeit in Verlagen, Beratung und Layout

Gebrauchsgrafik für Theater, Bühne und Musik

1991 Gründung der „edition NN oslip“

1993 Gründung der „NN-fabrik“

ab 1993 Zusammenarbeit mit Künstlern und Autoren auf nationaler und internationaler Ebene, und deren Vertretung.

1995/96 Preis für besten Wirtschaftsfilm mit K. Watzek

1998 Maecaneas Preis für Verwirklichung des „Walter- Koschatzky Preis“

Ausstellungen in Estland, Deutschland, Österreich, Brasilien, USA, Schweiz, Italien, Frankreich

Lives and works in Oslip/Burgenland – Austria

Degree of the University of Applied Arts, Vienna (Wilhelm Cermak, Bacon Brock, Peter Weibel)

Abroad co-operation with publishing houses – counselling and layout

Commercial art for theatre, the stage, and music

1991 Foundation of the „edition NN oslip“

1993 Foundation of the „NN-fabrik“

Since 1993 co-operation with national and international artists and authors and their international representation

1995/96 Prize for the best „Wirtschaftsfilm“ with K. Watzek

1998 Maecaneas Prize for the realization of the „Walter-Koschatzky Prize“

Exhibitions in Estonia, Germany, Austria, Brasil, US, Switzerland, Italy, France



**JOHANNES HILDEBRANDT**  
**WEIMAR – KOMPONIST I COMPOSER**

1968 in Quedlinburg geboren, 1989-1998 Studium an der Franz Liszt Hochschule in Weimar, Komposition, Tonsatz und Klavier, seit 2007 Mitglied des Bundesvorstandes des

Deutschen Komponistenverbandes, im Bundesfachausschuss

Neue Musik des Deutschen Musikrates und Programm Ausschuss der GEMA, seit 1999 künstlerischer Leiter der Weimarer Frühjahrstage für zeitgenössische Musik, mehrfach Stipendiat der Thüringer Kulturstiftung, Preisträger verschiedener Kompositionswettbewerbe. Bisher liegen mehr als 70 Kompositionen (Orchestermusik, Konzerte, Kammermusik, Chormusik, Filmmusik) vor, die in Europa, Asien und den USA aufgeführt wurden, lebt als freischaffender Komponist in Weimar.

Born in 1968 in Quedlinburg, Germany, Hildebrand studied composition, music theory and piano at Liszt School of Music in Weimar from 1989 to 1998. In 2007, he became a member of the federal executive board of the German Composers' Association; he also sits on the German Music Council's Federal Committee of Experts on New Music, and on the Programme Committee of GEMA(German Society for Musical Performing Rights and Mechanical Reproduction Rights). In 1999, Hildebrand was appointed artistic director of Weimar Spring Festival of Contemporary Music, has been awarded several scholarships by the Culture and Arts Foundation of Thuringia and won prizes at several composition contests. His work comprises more than 70 compositions (orchestral music, concertos, chamber music, choral music as well as film scores), which have been performed in Europe, Asia and the USA. Hildebrand has been living in Weimar as a freelance composer.



**WOLFGANG HORWATH**  
**EISENSTADT – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

Kurator Bildende Kunst / Artistic director Fine Arts

Seit 1985 als freischaffender Künstler tätig, lebt im Südburgenland.

Einzelausstellungen in Wien, Klagenfurt, Linz, Bratislava, München, Seoul. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Toronto (World Biennale of Croatian Art), Grafik-Biennale, Alpen Adria in Udine, Burgenländische Künstler in Mechelen/Belgien, Cité International Paris, Grafiktriennale Grenchen – Schweiz, Best of Austria Lentos.

Curator for Fine Arts of the eu-art-network.

Since 1985 he works as an independent artist. Lives and works in the South of Burgenland.

Individual exhibitions in Vienna, Klagenfurt, Linz, Bratislava, Munich, Seoul.

Numerous group exhibitions e.g. in Toronto (World Biennale of Croatian Art),

Grafik-Biennale, Alpen-Adria in Udine, Burgenländische Artists in Mechelen/Belgium, Cité International Paris, Grafiktriennale Grenchen – Switzerland, Best of Austria

Lentos.



**EMILY HOWARD**  
**LIVERPOOL – KOMPONISTIN I COMPOSER**

Emily Howard ist Komponistin und lebt in Großbritannien. Ihre Musik wurde vom Daily Telegraph wie folgt beschrieben: „Die orchestralen Klangfarben werden mit einer Hingabe zelebriert, wie man sie bei den besten zeitgenössischen skandinavischen

Komponisten findet“, vom BBC Music Magazine folgendermaßen: „Sie besitzt zugleich Sinnlichkeit und schlichte Strenge “. Mit ihrem von der Europäischen Kulturhauptstadt 2008, Liverpool, in Auftrag gegebenen Orchesterwerk Magnetite für das Royal Liverpool Philharmonic Orchester (RLPO) dirigiert von Vasily Petrenko, eröffnete das RLPO sein Programm für die Kulturhauptstadt 2008 und erhielt ausgezeichnete Kritiken.

Emily Howard ist beim Musiklabel NMC unter Vertrag; ihre Musik wird regelmäßig von den Radiosendern BBC3 und BBC4 gespielt. Zu ihren neuesten Werken zählen Obsidian für die Black Dyke Band, in Auftrag gegeben von Prima Vista, sowie Solar für das London Symphony Orchestra, in Auftrag gegeben von UBS. Howard studierte zunächst Mathematik und EDV an der Universität Oxford und begann dann ein Kompositionsstudium am Royal Northern College of Music in Manchester, wo sie jetzt selbst als Lehrkraft tätig ist. Kürzlich erhielt sie von der Liverpool Hope University ein Ehrenstipendiat für Forschungszwecke im Fach Komposition. Außerdem wurde ihr der prestigeträchtige Kunstpreis Paul Hamlyn Foundation Award for Artists verliehen. Mehr unter [www.emilyhoward.com](http://www.emilyhoward.com)

Emily Howard is a UK-based composer whose music has been described as ‘relishing orchestral colour in the way the best contemporary Nordic composers do’ by The Telegraph and ‘at once sensuous and austere’ by BBC Music Magazine. Her orchestral work, Magnetite, commissioned by Liverpool European Capital of Culture 2008 for the Royal Liverpool Philharmonic conducted by Vasily Petrenko, opened the RLPO’s Capital of Culture season to great critical acclaim. Emily’s music is recorded on the NMC label and regularly broadcast on BBC Radios 3 and 4. Recent works include a Prima Vista commission, Obsidian, for the Black Dyke Band and a UBS commission, Solar, for the London Symphony Orchestra. Emily read mathematics and computation at Oxford University before studying composition at the Royal Northern College of Music, Manchester, where she now teaches; she was recently invited to become Honorary Research Fellow in Composition at Liverpool Hope University. Emily is the recipient of a prestigious Paul Hamlyn Foundation Award for Artists. [www.emilyhoward.com](http://www.emilyhoward.com)



**MARKUS HUBER**  
**LINZ – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

21.12.1961 geboren in Königswiesen, Studium der Medizin, Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie  
Gasthörer – Hochschule für angewandte Kunst Wien  
seit 1994 freischaffender Künstler

Markus Huber was born in Königswiesen, Austria, on 21 December 1961. After obtaining a degree in medicine, he completed specialist training in general surgery. He sat in on classes at the University of Applied Arts,Vienna, and has been working as a freelance artist since 1994.



**JOHANN KÄRNER**  
**WIEN – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

1994-96 studium an der akademie der bildenden künste – bratislava. Lebt und arbeitet im burgenland und in wien  
Ausstellungen/Beteiligungen:

1995 „jahresausstellung“, palais palffy, bratislava; 1996

„S.E.R. – gemeinschaftsstiftung“, galerie smend, köln; 1999 „personale“, eventroom kotschever, wr. Neustadt; 2001 „ankauf: bgld“, landesgalerie eisenstadt; 2001

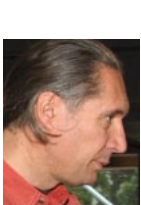
„bleisCHwarz“, st.peter/sperr, wr.neustadt; 2002 „that's new“, ig bildende kunst, wien

2002 „soho in ottakring“ (mit hans wetzelsdorfer); 2003 „orte-raum-skulptur“, neufeld/bgld; 2003 „Lebenszeichen“, stadtmuseum st. Pölten; 2004 „Euregio“, kunsthalle szombathely; 2004 „Das letzte Abendma(h)len“, stadtmuseum st. Pölten; 2005 „no dream is ever lost“, artbox mattersburg; 2005 „gegenständliches & serielles“, NN-fabrik, oslip; 2006 „points, fields & spots“ (mit f. rittsteuer), haus im puls, neusiedl; 2006 grafik-triennale, grenchen (CH); 2007 „reconciliation q202“, wien; 2008 „kopfstoß oder SO“, stadtmuseum st. Pölten; 2009 shine bright“ (mit birgit sauer) blau-gelbe-viertelsgalerie schloß bad fischau; 2009 „reconiliation 09“, kanzlei agitas, wien; 2009 „eine haydn arbeit“, landesgalerie eisenstadt; 2010 „interdependenzen 3“ blue lion space, wien 2010 eu-art-network, cselley mühle, burgenland

From 1994 to 1996, Johann Karner attended Bratislava Academy of Fine Arts and Design. He has been living and working in Burgenland and Vienna. Previous exhibitions and contributions: 1995: “Jahresausstellung“, Palais Palffy, Bratislava; 1996: “S.E.R. – Gemeinschaftsstiftung“, Galerie Smend, Cologne; 1999: “Personale“, Eventroom Kotschever, Wiener Neustadt, Lower Austria; 2001: “ankauf: bgld“, Landesgalerie Eisenstadt, Burgenland; 2001: “bleisCHwarz“, St.peter/Sperr, Wiener Neustadt, Lower Austria; 2002: “that’s new“, IG Bildende Kunst, Vienna; 2002: “Soho in Ottakring“ (in co-operation with Hans Wetzelsdorfer), Vienna; 2003: “orte-raum-skulptur“, Neufeld, Burgenland; 2003: “Lebenszeichen“, Stadtmuseum St. Pölten, Lower Austria; 2004: “Euregio“, Kunsthalle Szombathely, Hungary; 2004: “Das letzte Abendma(h)len“, Stadtmuseum St. Pölten, Lower Austria; 2005: “no dream is ever lost“, Artbox Mattersburg, Burgenland; 2005: “gegenständliches & serielles“, NN-fabrik, Oslip, Burgenland; 2006: “points, fields & spots“ (in co-operation with F. Rittsteuer), haus im puls, Neusiedl, Burgenland; 2006: grafik-triennale, Grenchen, Switzerland; 2007: “reconciliation q202“, Vienna; 2008: “kopfstoß oder SO“, Stadtmuseum St. Pölten, Lower Austria; 2009: “ shine bright“ (with Birgit Sauer) Blau-Gelbe-Viertelsgalerie Schloß Bad Fischau, Lower Austria; 2009: “reconiliation 09“, Kanzlei Agitas, Vienna; 2009: “eine haydn arbeit“, Landesgalerie Eisenstadt, Burgenland; 2010: “interdependenzen 3“ blue lion space, Vienna; 2010: eu-art-network, Cselley Mühle, Burgenland.

|                                                                                           |                                                                                                                                                                                |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                                                                             | <b>RALF KOENEMANN</b><br><b>ESSEN – BILDENDE KUNST</b>                                                                                                                         |
| <span></span>                                                                             |                                                                                                                                                                                |
| <span></span>                                                                             | 1980-1984 Schüler des Malers Günter Sponheuer<br>1984-1989 Studium an der GHS Essen, Schüler von Prof. László Lakner<br>1985 1. Preis im Wettbewerb für Kunststudenten der GHS |
| Essen, Bottrop                                                                            |                                                                                                                                                                                |
| Seit 1989 als freischaffender Künstler in Essen tätig                                     |                                                                                                                                                                                |
| 1999-2003 Galerie Koenemann “Kunst und Design“, Köln                                      |                                                                                                                                                                                |
| Seit 2002 Malschule Koenemann                                                             |                                                                                                                                                                                |
| 2006 Künstlerische Leitung der 8. Essener Jugendkunstausstellung, Zeche Zollverein, Essen |                                                                                                                                                                                |
| Ralf Koenemann ist Mitglied in verschiedenen Künstlervereinen und -verbänden.             |                                                                                                                                                                                |
|                                                                                           |                                                                                                                                                                                |

1980-1984 Student of the painter Günter Sponheuer  
1984-1989 Studies at the GHS Essen, Student of Prof. László Lakner  
1985 1st prize in the competition for artist students at the GHS Essen, Bottrop  
Since 1989 Independent artist in Essen  
1999-2003 Gallery Koenemann “Art and Design“, Cologne  
Since 2002 Art School Koenemann  
2006 Artistic Director of the 8. Essener Exhibition for Young Art, Zeche Zollverein, Essen  
Ralf Koenemann is member of different art associations.



##### GERHARD KRAMMER EISENSTADT – KOMPONIST I COMPOSER

Musikstudium an der Expositur Oberschützen (Orgel) und Kunstuniversität Graz. Lehrbeauftragter am Musikgymnasium Oberschützen der Kunstuniversität Graz. Lebt und arbeitet im Burgenland und Venedig.

Erste Kompositionen und Aufführungen seit 1983. Tätigkeit als Studiomusiker und Arrangeur. Kompositionen für verschiedene Besetzungen und Genres. Mitwirkung bei synästhetischen Projekten (u.a. mit Musik von Messiaen, Cage, Stockhausen, Kurtág, Boulez und Liszt). Seit Beginn (1996) künstlerischer Leiter des Kinderkulturfestivals „Burg Forchtenstein Fantastisch“. Seit 2001 Kurator Musik des internationalen Workshops „eu-art-network“. Leitete im Oktober 2004 das Eröffnungskonzert des „Sala rossi“ im Teatro La Fenice Venedig. Welturaufführung des Stückes „LISZ[:T:]RAUM“ anlässlich der Eröffnung des Franz Liszt Zentrums Raiding im Oktober 2006; künstlerischer Leiter der Bergkirche Eisenstadt zum Haydnjahr 2009 beim Festival „HIMMEL und HAYDN“. Seine Werke wurden bisher aufgeführt u.a. in Europa, USA und Asien. Kompositionsaufträge: Österreichischer Rundfunk, Land Burgenland, Ensemble Lucilin, New York Miniaturist Ensemble, Haydn Trio Eisenstadt, Austrian Art Ensemble, Klavierduo Kutrowatz, Ensemble Zeitfluss, Soundings Festival London u.a.

Gerhard Krammer studied organ at a department of the Graz University of Music and Performing Arts in Oberschützen, Burgenland, and completed his education at the Graz arts university itself. He is a teacher at Musikgymnasium Oberschützen, a secondary school with a special focus on music, affiliated to Graz University of Music and Performing Arts. Krammer has composed and performed music since 1983. He has worked as a session musician and arranger, and composed works for different ensembles and genres. He has participated in projects on synaesthesia before (performing music written by Messiaen, Cage, Stockhausen, Kurtág, Boulez and Listz and others). Since 1996, Krammer has been the artistic director of “Burg Forchtenstein Fantastisch”, an arts festival for children which takes place at Forchtenstein Castle in Burgenland, Austria. Since 2001, he has been the Curator for Music for the international workshop eu-art-network. In October 2004, he conducted the opening concert for the Sala Rossi room of the La Fenice theatre in Venice. Krammer’s work “LISZ[:T:]RAUM” was premiered in October 2006, celebrating the opening of Franz Liszt Centre in Raiding, Austria. He was also the artistic director of the “HIMMEL und HAYDN”(“Heaven and Haydn”) festival taking place at the church Bergkirche Eisenstadt, Austria, as a contribution to Joseph Haydn Year 2009. Krammer’s works have been performed in Europe, the USA and Asia. Krammer has composed specially commissioned works for: the Austrian broadcasting corporation ORF, the provincial government of Burgenland, the Lucilin ensemble, the New York Miniaturist Ensemble, the Haydn Trio Eisenstadt, the Austrian Art Ensemble, the Kutrowatz piano duo, the Ensemble Zeitfluss, and the UK Soundings Festival.

|                                       |                                                                                                                                                                           |
|---------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                         | <b>SEPP LAUBNER</b><br><b>EISENSTADT – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS</b>                                                                                                   |
| <span></span>                         |                                                                                                                                                                           |
| <span></span>                         | 1968 Matura<br>1969–74 Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien<br>1971 Fägerpreis der Akademie<br>1976 Gründung des Aktionszentrums Cselley Mühle Oslip, Bgld. |
| 1977 Preis Burgenlandstiftung - Kunst |                                                                                                                                                                           |

Ausstellungen (Auswahl):  
1982 Landesgalerie im Schloss Esterházy, Eisenstadt Staatsstipendium für Malerei  
ab 1983 diverse Ausstellungen im Burgenland, Wien, Linz und Graz  
1991 Landesgalerie im Schloss Esterházy; Kulturzentrum Győr, Ungarn  
1992 Internationale Kunstmesse Art Basel; Hochtal-Stipendium der Salinen Austrian, Hallstadt  
1993-95 Diverse Ausstellungen in Salzburg, Oberösterreich und Burgenland  
1995 „Malerei, Grafik, Plastik“ in den Bgld. Kulturzentren Mattersburg, Oberschützen und Güssing  
1996 Art-Expo, New York  
1996/97 „Kunst aus dem Burgenland“ Mechelen (B), Bayreuth (D), Meran (I)  
1997 Art Frankfurt  
1999 Galerie Tiller und Ernst, Wien; Kunstmesse Wien  
2001 Art Bodensee, Dornbirn  
2002 Brüssel, Paris („Kunst = Ziel 1 = Kunst“); Galerie Hong Eui , Seoul / Korea  
2003 Museumsquartier, Wien  
2004 Burgenländische Landesgalerie  
2007 Venedig (Palazzo Albrizzi), Mailand (Kunstforum), eu-art-network  
2008 Galerie Thiele, Linz  
Kunstmessen: Art Expo - New York, Art Frankfurt, Art Basel, Art Bodensee - Dornbirn, Kunstmesse Wien



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>MILAN LUKÁČ</b><br><b>BRATISLAVA – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Geboren: 29.9.1962                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 1981-1987 Akademie für Bildende Künste, Bratislava, SK, Prof. Kulich, Prof. Snopek,                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 1985- 1986 E.N.S.B.A. Paris, FR,Prof.Cardot, Seit 1990 an der Fakultät für Architektur,Technische Univestität Bratislava, SK – Institut fur Design und Bildende Kunst                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 1985 Preis für junge Bildhauer, Académie des Beaux-Arts, Paris, FR; 1988 Preis „Martin Benka“, SK; 1990 Preis „Portrait Paul-Luis Weiller, Académie des Beaux-Arts, Paris, FR; 1990 Studienaufenthalt in Madrid, ES; 1992 Preisträger der Eurocreation, Niort, FR; 1993 Gastatelier in Wien, Kulturkontakt, AT; 1997 Erster Preis Holocaust Monument, Bratislava, SK; 1998 Preis Itineraire, Salon Levallois, FR; 1998 Denkmal für politische Gefangene, Žilina, SK; 2000 Der Punkt, Monumental Skulptur, Donaustadt, A; 2008 “Eiserne Vorhang” Denkmal in Bratislava, SK Einzelausstellungen (Auswahl): 1997, 1999 Galerie Cité des Arts, Paris, FR; 2000 GMB, Bratislava, OG, Dolny Kubin, SK; Galerie Pont Neuf, Paris, FR; 2001 Danubiana – Meulensteen Museum, Bratislava, SK; 2003 Galerie M.A.B.Trenčín, SK; 2005 BEWAG Galerie, Eisenstadt, AT; Bienale d’art contemporaine Senlis, FR; 2007 Landesgalerie und Galerie Oberberg, Eisenstadt, AT; Galerie Pont Neuf, Paris, FR; 2009 Gallery SPP Bratislava, SK; 1981-1987 Academy of Fine Arts, Prof. Kulich, Prof. Snopek, Bratislava, SK; 1985- 1986 E.N.S.B.A. Paris, FR; Since 1990 - Faculty of Architecture, University of Bratislava, Slovakia - Fine Arts Departement of Bratislava, SK; 1985 Prize for the Young Sculpture, Académie des Beaux-Arts, Paris, FR; 1988 Prize „Martin Benka“, SK; 1990 Prize „portrait Paul-Louis Weiller“, Académie des Beaux-Arts, Paris, FR; 1990 Study trip to Madrid, ES; 1992 Laureat d’Eurocreation, Niort, FR; 1993 Artist Studio, Kulturkontakt Vienna, AT; 1997 First Prize Holocaust monument, Bratislava, SK; 1998 Prize Itineraire, Salon Levallois, FR; 1998 Monument for political prisoners, Žilina, SK; 2000 Der Punkt, Monumental sculpture, Donaustadt, AT; 2008 „The Iron curtain“ monument in Bratislava, SK |

Individual exhibitions (selection): 1997, 1999 Gallery Cité des Arts, Paris, FR; 2000 GMB, Bratislava, OG, Dolny Kubin, SK; Galerie Pont Neuf, Paris, FR; 2001 Danubiana – Meulensteen Museum, Bratislava, SK; 2003 Gallery M.A.B.Trenčín, SK; 2005 BEWAG Gallery, Eisenstadt, AT; Bienale d’art contemporaine Senlis, FR; 2007 Landesgalerie und Galerie Oberberg, Eisenstadt, AT; GaLery Pont Neuf, Paris, FR; 2009 Gallery SPP Bratislava, SK

|                                                     |                                                                                                                                                   |
|-----------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                                       | <b>SABINE MAIER</b><br><b>WIEN – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS</b>                                                                                 |
| <span></span>                                       |                                                                                                                                                   |
| <span></span>                                       | Geb. 1971; Meisterklasse für Fotografie/Film – Wien.<br>1999 Gründung von MACHFELD gemeinsam mit dem Medienkünstler Michael Mastrototaro in Wien. |
| Mit Schwerpunkten: Fotografie, Netzkunst, Kurz- und |                                                                                                                                                   |

Experimentalfilm, Streamingprojekte, interaktive Installationen, Radiokunst, Literatur, On- and Offline Performances sowie Arbeiten für den öffentlichen Raum. Projekte, Ausstellungen und Installationen (Auswahl): Lentos, M1+1, Linz, Austria – Austria Cultural Forum, Videorama, New Yourk – USA, Hong Kong Art Centre, Cities of Desire, Hong Kong, Museum der Modernen, Videorama – Salzburg, Austria, Kunsthalle Wien, Videorama - Austria, Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas - Austria, Kunsthaus Graz - Austria, Freiraum, Museumsquartier Wien - Austria, Bag Factory Johannesburg - Südafrika, Trans-Cape African Biennale Kapstadt - Südafrika, Fotogalerie Wien - Österreich, VIPER International Film, Video and New Media Festival, Basel - Schweiz, Witte de With - Center for Contemporary Art, Rotterdam – Niederlande, Vdance - International Video Dance Festival, Tel Aviv & Haifa – Israel, LA Freewaves - 10th Biennale Film, Video & New Media Art Festival, Los Angeles – USA, Corner house, Manchester – UK, WRO 05-Media Art Biennale Wroclaw – Polen, Whitechapel , Art Gallery, London - UK, bac!05 , International - Festival for Computer Art, Barcelona – Spanien, Museum of Modern Art, Mixed Medieninstallation, Detroit - USA, Graz 2003 Kulturhauptstadt Europa, Graz - Austria, Internat. Filmfestival Dhalnoga, best Experimental film, Atlanta – USA... Preise und Stipendien (Auswahl): Förderungspreis für Video- und Medienkunst 2008 des BMUKK – Österreich; Staatstipendium für Medienkunst 2009 des BMUKK – Österreich; Jury & Publikums

Preis – für Kupele Central, Filmfestival-Wolke 7 Wien 2006  
Nomination for the best Experimental Film, Dhalnoga Film Festival (John Waters), USA 2003  
Internationale Gastvorträge / Artist Talks (Auswahl): „Lecture about Second Life“, University of California, Santa Barbara, USA 2008; „Lecture about Media Art“, California State University, Los Angeles, USA, 2008; „Lecture about Media-Art“, University of Western Ontario, London, Canada, 2007; „An evening with Machfeld“, „Artist Talk“, Tom Thomson Art Gallery, Canada, 2007; „X-Com“, Public Lecture, City varsity & University of Witwatersrand, Johannesburg, ZA, 2007 & 2009; „Workshop about Media Art and Artists „, Webster University, Wien, Austria 2007; „Tran disciplinary Art Work „, Workshop / Daghdha Performance Group, Limerick, Ireland

|                                                                                                                                     |                                                                    |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                                                                                                                       | <b>PETER MARTINČEK</b><br><b>BRATISLAVA – KOMPONIST I COMPOSER</b> |
| <span></span>                                                                                                                       |                                                                    |
| <span></span>                                                                                                                       | born 1962 Bratislava - Slovakia<br>- composition<br>- conducting   |
| 1978 – 1982 he studied composition at the Conservatory in Bratislava (composition – Juraj Pospišil, conducting – Adolf Vykdal)      |                                                                    |
| 1982 – 1987 the Academy of Music and Drama in Bratislava (composition – Prof. Dezider Kardoš)                                       |                                                                    |
| 1986 a study programme at the Academy of Music (Accademia Chicigiana) in Siena-Italy (F. Donatoni)                                  |                                                                    |
| -from 1987 he teaches music theory and composition at the Conservatory in Bratislava                                                |                                                                    |
| 1990 – 1994 head of the Composition and Conducting Department of the Conservatory, where he led the Ensemble for contemporary music |                                                                    |
| 1992-1997 he has worked at the Department of Theoretical Subjects of the Academy of Music and Dramatic Arts-VŠMU                    |                                                                    |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                            |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | <b>ROBERT SCHNEIDER</b><br><b>EISENSTADT – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS</b>                                                                                                |
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                            |
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   | Lebt und arbeitet in Schützen am Gebirge. Keramikfachschule in Stooß. Freischaffender Künstler seit 1971.<br>Im Alter von nur 16 Jahren gab er bereits Konzerte. Er spielt |
| Trompete, Gitarre und Bass.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                            |
| Keramikfacharbeiten in Chicago/Riverside, erstes Straßentheater in Eisenstadt. In Kooperation mit Sepp Laubner Eröffnung vom Köllerhaus in Großhöflein, Aufbau und Beginn der Cselley Mühle in Oslip. Ausstellungen in der Cselley Mühle, OHO (Oberwart), Braunau, Linz, Innsbruck, Eisenstadt u.a.                                                                             |                                                                                                                                                                            |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |                                                                                                                                                                            |
| Lives and works in Schützen am Gebirge. Vocational School for Ceramics in Stooß. Freelance artist since 1971.                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                            |
| At the age of 16 he already gave concerts. He plays trumpet, guitar and bass. Ceramic works in Chicago/Riverside, first street theatre in Eisenstadt. In cooperation with Sepp Laubner founding of the Köllerhaus in Großhöflein, creation and launch of the Cselley Mill in Oslip. Exhibitions in the Cselley Mill, OHO (Oberwart), Braunau, Linz, Innsbruck, Eisenstadt, e.g. |                                                                                                                                                                            |

|                                                                                                                                                                                                                                             |                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                               | <b>GUDRUN SCHÜLER</b><br><b>BAYREUTH – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS</b>                                                                          |
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                               |                                                                                                                                                  |
| <span></span>                                                                                                                                                                                                                               | geboren 1960 in Hof/Saale, seit 1989 freischaffend tätig. 2000 – 2004 Studium Bildende Kunst Akademie Faber/Castell. Abschluss mit Auszeichnung. |
| Mitglied beim Berufsverband Bildender Künstler Oberfranken, Gedok Franken e. V. fokus-europa e.V.(Beirat), Kunstverein Bayreuth (Vorstand), Kunstverein Kulmbach.                                                                           |                                                                                                                                                  |
| Einzel- und Gruppenausstellungen: u.a. Bayreuth, Güssing und Eisenstadt Burgenland/Österreich, Annecy/Frankreich, Arenzano/Italien, Westerland/Sylt, Husum, Hannover, Stuttgart, Hamburg, Marburg, Nürnberg, Neumarkt, Bamberg, Hof, Rehau, |                                                                                                                                                  |



Münchberg, Schwarzenbach, Kulmbach, Kronach  
öffentliche Ankäufe: Museen der Stadt Bamberg, Bayer. Staatsgemäldesammlung, Städte Bayreuth, Rehau und Schwarzenbach, Friedrich-Baur-Stiftung/Altenkunstadt, Freistaat Bayern, Gemeinde Bindlach, Landkreis Bayreuth.



**PACAL SCHUMACHER**  
**LUXEMBURG – KOMPONIST I COMPOSER**

Pascal Schumacher wurde in 1979 in Luxemburg geboren und studierte klassisches Schlagwerk und Jazzviraphon an den Konservatorien von Luxemburg, Strassburg (F), Brüssel (B) und Den Haag (NL). Ausserdem hat ein Master's Degree in Musikwissenschaft an der Universität von Strassburg. Seit 1997 widmet Pascal sich mehr und mehr der improvisierten Musik und wird sehr aktiv in der europäischen Jazzlandschaft und spielt mit Musikern wie Rabih Abou Khalil, Michael Wollny, Joachim Badenhorst, Sofia Ribeiro, Jef Neve, Konrad Wiszniewski, Quinsin Nachoff, Hans Van Oosterhout, Erwin Vann... In 2003 gründet er sein eigenes Quartett mit dem er drei Veröffentlichungen bei Igloo Records in Brüssel macht. In 2008 unterschreibt er dann ein Exklusivvertrag bei Enja Records aus München wo zwei weitere Alben folgen. Die Band tourt durch Australien, Südafrika, Portugal, Vietnam, Grossbritannien, Irland, Estland, Griechenland, Frankreich, Deutschland und die Beneluxstaaten. Pascal wird über die Jahre immer tätiger als Komponist und schreibt sowohl für Tanz, Film, Theater, Schlagwerk als für diverse Ensembles. Ausserdem unterrichtet er klassisches Schlagzeug am Conservatoire de Musique de la Ville de Luxembourg sowie Jazzviraphon an der Hochschule für Musik Saar und gab Meisterklassen an den Hochschulen von Sydney, Canberra (AUS), Hanoi (VIE), Antwerp (B) und Echternach (L).



**KUNSU SHIM**  
**DUISBURG – KOMPONIST I COMPOSER**

15. September 1958 im südkoreanischen Busan geboren, als Sohn koreanischer Remigranten aus Japan. Das Meer vermittelte dem Heranwachsenden die Erfahrung räumlicher Offenheit und Weite. Dieses Charakteristikum findet sich später wieder als Grundlage seiner Produktion. Zweimal, mit achtzehn und neunzehn, gewann er den Ersten Preis in einem Wettbewerb für junge Komponisten in Busan. Er studierte an der Yonsei Universität in Seoul Komposition von 1979-83, u. a. bei Inyong La. Weitere Stationen waren 1982 der DongA Newspaper Prize und 1983 der JungAng Newspaper Prize. 1985 kam Kunsu Shim nach Deutschland, 1987-88 studierte er in Stuttgart Komposition bei Helmut Lachenmann. Anfangs der 90-er Jahre lernte er Gerhard Stäbler kennen, mit dem er heute lebt und zusammenarbeitet. Shim zog 1989 nach Essen, um dort an der Folkwang Hochschule bei Nicolaus A. Huber das Studium bis 1992 fortzusetzen. Mit der Komposition „orchester in stereo mit fünf sinustönen“ (1990) fand er die für ihn charakteristische Sprache. 1992 gewann er einen Preis beim Forum junger Komponisten/WDR. Zahlreiche Konzerte führten ihn in viele Länder Europas, nach Australien, Nord- und Südamerika und in den Nahen und Fernen Osten. Er ist deutscher Staatsbürger und hat seinen Lebensmittelpunkt auch in Deutschland. Kunsu Shim was born on 15 September 1958 in Busan, South Korea, to Korean repatriates who had returned home from Japan. Growing up in a coastal city, the wide open spaces of the sea with their infinite vastness left a lasting impression on Shim and can also be found as a dominant characteristic in his musical works. At age 18 and 19 respectively, he won first prizes in competitions for your composers in Busan. Shim studied composition with Inyong La and other teachers at Yonsei University in Seoul from 1979 to 1983. In 1982, Shim was awarded the Dong-A Newspaper Prize and, in 1983, the Jung-Ang Newspaper Prize. In 1985, Shim went to live in Germany, where he studied composition with Helmut Lachmann in Stuttgart from 1987 to 1988. In the early 1990s, Shim met Gerhard Stäbler, with whom he now lives and works. In 1989, he moved to Essen, Germany, to attend Folkwang University of Arts, where he studied with Nicolaus A. Huber until 1992. His composition “orchester in stereo mit fünf sinustönen” (1990) marks the time when Shun found his own distinctive style of

artistic expression. In 1992, he won a prize in the “Forum Junger Komponisten” competition, held by WDR, a German broadcasting corporation. Shim has given many concerts in various European countries, in Australia, North America, South America, the Middle East, and the Far East. He holds German citizenship, and spends most of his time in Germany, which he has come to consider home.



**GERHARD STÄBLER**  
**DUISBURG – KOMPONIST I COMPOSER**

Im süddeutschen Wilhelmsdorf bei Ravensburg geboren, studierte Komposition und Orgel in Detmold und Essen und lebt seither als freischaffender Komponist im Ruhrgebiet. Dem „Cornelius Cardew Memorial Prize“ (1982) folgte eine lange Reihe von Auszeichnungen, Preisen, Stipendien und Kompositionsaufträgen. Er ist in erster Linie Komponist, doch nicht nur, denn er engagierte sich auch politisch und auf organisatorischem Gebiet. Stäbler konzipierte die „Aktive Musik“- Festivals mit Neuer Musik, war im Jahr 1995 künstlerischer Leiter der Weltmusiktage der „Internationalen Gesellschaft für Neue Musik“ im Ruhrgebiet, initiierte große musikalische Projekte im Öffentlichen und industriellen Raum – wie z.B. während der RuhrWorks 1989 in New York, 1999 während der Internationalen Bauausstellung im Ruhrgebiet, 2005 in Trier, 2008 im Landschaftspark Duisburg oder Anfang Oktober 2010 auf dem Andreassteig im Zentrum Kiwus – und leitete zusammen mit Kunsu Shim von 2000-2010 das Duisburger Zentrum für zeitgenössische Musik „EarPort“. Ein dritter Strang seiner Tätigkeit liegt im pädagogischen Bereich: In Workshops und Seminaren für Komposition und Improvisation arbeitete Stäbler mit jungen Musikern aus vielen Ländern. Als Composer-in-Residence und Gastprofessor wirkte er zeitweise unter anderem in ganz Europa, Australien, Nord- und Südamerika sowie im Nahen und Fernen Osten. Stäblers Musik verlässt vielfach den Rahmen des Üblichen, indem er Elemente in seine Kompositionen einbezieht, die die gewohnte Aufführungssituation (und damit die herkömmliche Publikumserwartung) durchbrechen, sei es durch Gesten oder Bewegungen im Raum, sei es mittels Licht- und Duftgestaltung oder aktives Einbeziehen des Publikums: Immer kommt es ihm darauf an, die Phantasie anzuregen, Ohren und andere Sinne für neue, unerwartete Wahrnehmungs- und Denkmuster zu sensibilisieren.

Born in Wilhelmsdorf, near Ravensburg in southern Germany he studied with Nicolaus A. Huber (composition) and Gerd Zacher (organ) in Detmold and Essen. The „Cornelius Cardew Memorial Prize“ (1982) was the first in a series of awards, prizes, commissions and scholarships he received. From the onset of his career until today, Gerhard Stäbler has not only been active as a composer, but also involved in political and organizational arenas. The New Music festival „Aktive Musik“ was initiated by Stäbler, who also served as the artistic director of the 1995 World Music Days of the ISCM in the Ruhr Valley. A third vital point of his activities lies in teaching: during workshops and seminars Stäbler has worked with many young international composers. He was a composer-in-residence and visiting professor throughout America, Australia as well as in the Middle and Far East. Stäblers music often transcends the conventional framework (and therefore the audiences expectations), be it through the use of gestures or movement in space, through lighting and olfactory stimulation, or an active integration of the audience- it is very important to him to stimulate the imagination, to sensitize the ears and other perceptory organs towards unexpected perceptoral and thought processes.



**TERÉZ SZILÁGYI**  
**BUDAPEST – BILDENDEN KUNST I VISUAL ARTS**

Sie ist in 1954 geboren. Lebt und arbeitet in Budapest  
1990-1995 Studium Ungarische Bildende Kunst Akademie – Malerei  
1995-1997 Studium Ungarische Bildende Kunst Akademie – Meisterkurs  
1995-2010 Zahlreiche Stipendien und in diesem Zeitabschnitt viele Ausstellungen in Paris, Rom, Budapest, Salzburg, St. Margareten. Teilnahme in Eu-art-network Symposium 2010.



**HANS WETZELSDORFER**  
**EISENSTADT – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

Hans Wetzelsdorfer geb. 1952, lebt und arbeitet als freischaffender Fotograf/Künstler in Neufeld/Leitha-Burgenland.  
Mitglied der IG bildende Kunst und VBK  
Fortbildung an der Universität für Angewandte Kunst - Wien (Gast) und diverse Symposien - Graz.  
Ausstellungen – Installation (Auswahl):  
Linz 09 - Traun, A, Orangerie – Eisenstadt, A, Stadtmuseum – Wiener Neustadt, A, Kulturfabrik – Hainburg, A, Kulturinstitut – Mailand, I, Nordico – Linz, A, Landesmuseum – St.Pölten, A, OHO Galerie – Oberwart, A, Konkret – Gmunden, A, Galerie Oö Kunstverein – Linz, A, Doku Zentrum – St. Pölten A, Soho in Ottakring – Installation, Wien, A, Kulturzentrum – Neufeld, A, Landesgalerie – Eisenstadt, A, Landesmuseum – St. Pölten, A, Cité Internationale des Arts – Paris, F, Doku Zentrum – St.Pölten, A, Borey Art Galerie – St. Petersburg, Rus, Installation – Weyer, A, Kunsthalle – Szombathely, H, Kulturzentrum – Mechelen, B, Galerie Spectrum – Linz, A, Fotogalerie – Wien, A, Galerie – Gabriel, Wien, A, ...  
Preise: 2004 Preis Ideenwettbewerb-Volkskultur „das volk der kuss“;  
2005 Kunst Preis-Burgenlandstiftung  
Im öffentlichen Raum (Auswahl): 16 Bogen Plakataktion „Das Bild sucht die Öffentlichkeit“,A, Kunst im öffentlichen Raum – Cafe May, Neufeld, A , Kunst im öffentlichen Raum – Kiga , Drasenhofen, A, Seerestaurant – Neufeld, A  
Grenzüberschreitende Projekte:  
2001 „grenzgang“, 2002 „angrenzen“, 2003 „grenz(t)räume“ (mit Ungarn)  
Seit 2006 „fotografie braucht ihren raum“ Temporäre Galerie/Eisenstadt  
Buch: „RAUM BILDER“ (2009) mit Textbeiträgen u.a. von Timm Starl  
  
Hans Wetzelsdorfer was born in 1952, lives and works as a free-lance Artist in Neufeld/Leitha/A.  
Member of IG bildende Kunst and VBK  
Education at University of Applied Arts Vienna (Guest) and various symposias.



**GAVIN WAYTE**  
**GROSSBRITANNIEN – KOMPONIST I COMPOSER**

Gavin Wayte is Komponist, Dirigent und Pianist. Seine Kompositionen werden in Großbritannien und Europa aufgeführt und haben bei internationalen Wettbewerben mit Erfolg abgeschnitten (Henri Dutilleux Wettbewerb, Frankreich 2005; Sligo Festival Wettbewerb, Irland 2005). Eines seiner neuesten Auftragswerke ist ein vom Arts Council England gefördertes, auf Kafkas „Die Verwandlung“ basierendes Monodrama, welches im September uraufgeführt werden soll. Als Dirigent trat Wayte schon an bekannten Veranstaltungsorten wie der Liverpool Philharmonic Hall und den BBC-Studios in Manchester auf; von ihm dirigierte Stücke wurden im Radiosender BBC3 ausgestrahlt. Als Pianist ist er Leiter des Projekts „Human Voice in Song“ zur Aufführung und Förderung neuer Liederzyklen. Wayte wurde vor kurzem vom BBC Philharmonic engagiert, um vier jeweils vor Konzerten stattfindende Events der Bridgewater Hall, Manchester, zu kuratieren. Mehr unter [www.GavinWayte.com](http://www.GavinWayte.com)

Gavin Wayte is a composer, conductor and pianist. His compositions are played in the UK and Europe and have had success in international competitions (Henri Dutilleux competition, France 2005, Sligo Festival competition, Ireland 2005). Recent commissions include an Arts Council England funded monodrama based on Kafka's Metamorphosis, to be premiered in September. As a conductor, Gavin has performed in major venues including Liverpool's Philharmonic Hall and the BBC studios in Manchester, and has broadcast on BBC Radio 3. As a pianist he leads the Human Voice in Song project, performing and promoting new song cycles. Gavin has recently been engaged by the BBC Philharmonic to curate four pre-concert events in the 2010/11 season at the Bridgewater Hall, Manchester. Visit [www.GavinWayte.com](http://www.GavinWayte.com).



**HAEL YXXS**  
**LEIPZIG – BILDENDE KUNST I VISUAL ARTS**

geboren 1956 in Bautzen/Sachsen, seit 1962 Schüler, Indianer, Segelflieger, Gitarrespieler, Pirat  
1974 bis 1980 Studium an der Lomonossov-Universität Moskau, Diplom (Physik)  
bis 1983 Arbeit im Eichamt Zwickau, 1984 bis 1988 freischaffende Lehrtätigkeit in Leipzig  
seit 1988 freischaffend künstlerisch tätig  
Arbeitsgebiete: Objekte, Installationen, Fotografie, Grafik, Kunst im öffentlichen Raum, Ausstellungsorganisation, Theater  
Preise:  
1995 Preisträger im LEONARDO-DA-VINCI-WETTBEWERB, IBM Deutschland (mit JVSchmidt)  
1996 Kunstpreis der IG Metall Chemnitz (1. Preis)  
2004 Preisträger im IOC - Wettbewerb: „Olympische Kunst und Sport“ (2. Preis)  
2008 Preisträger Ferchau-Kunstpreis (mit JVSchmidt)  
zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland

# ORGANISATION

2010



Cselley Mühle Oslip, Horst Horvath, Milan Lukac, Hans Wetzelsdorfer, Gerhard Krammer, Wolfgang Horvath, Sepp Laubner, Robert Schneider, Herbert Pischinger, Anna Krammer, Christa Prets, Hans Bögl, Christian Posch, Eveline Lehner, Markus Huber



# CD-TITELINDEX

- 1) Kunsu Shim: Ensemble (Chor) I für Chor und Ensemble (UA) (3:28)
- 2) Peter Martincek: The touch für Streichquartett (9:30)
- 3) Kunsu Shim: Ensemble (Chor) II für Chor und Ensemble (UA) (3:43)
- 4) Pascal Schumacher: Smells like green, hear it für Ensemble (UA) (7:51)
- 5) Gerhard Krammer: Concerto for 3 Keyboards für Projektion und Zuspierung (1:48)
- 6) Johannes Hildebrandt: Bruchstück II für Streichtrio (5:44)
- 7-9) Emily Howard / Gavin Wayte: Simple Remains I II III (3:26 | 2:24 | 3:02)
- 10) Frédéric Acquaviva: Exercise spirituelle für Stimme und Zuspierung (6:17)
- 11) Pascal Schumacher: This is a bit für Chor; Text: Ian Monk (5:07)
- 12) Kunsu Shim: Ensemble (Chor) III (3:39)
- 13-15) Gerhard Stäbler: Hölderlins Sommer | Herbst | Winter (3:08 | 3:04 | 1:59)

Ausführende:

Joanna Lewis, Violine (1-4, 6-9, 12-15) / Hao Yu, Viola (1-4, 6-9, 12-15) / Mara Kronick, Cello (1-4, 6-9, 12-15) / Barbara Tanzler, Kontrabass (1-4, 7-9, 12-15) / Roberta Presta, Flöte (1, 3, 4, 12-15) / Luca Mazulla, Klarinette (1, 3, 4, 7-9, 12-15) / Francesco Lorelli, Horn (1, 3, 4, 7-9) / Timea Herics, Fagott (1, 3, 4, 7-9) / David Kieweg, Schlagzeug (13-15)

Robert Schumanchor:

Leitung: Jean-Philippe Billmann / Einstudierung: Camille Kerger (1, 3, 11-15)

Gesamtleitung: Gerhard Krammer

FRÉDÉRIC ACQUAVIVA . ANNE-KATRIN ALTWEIN . MARTIN  
BREINDL . RAÚL DÍAZ-OBREGÓN CRUZADO . JEAN-LUC  
GUIN'AMANT . JOHANNES HAIDER . JOHANNES HILDE-  
BRANDT . WOLFGANG HORWATH . EMILY HOWARD . MARKUS  
HUBER . JOHANN KARNER . RALF KOENEMANN . GERHARD  
KRAMMER . SEPP LAUBNER . MILAN LUKÁČ . SABINE  
MAIER . PETER MARTINČEK . ROBERT SCHNEIDER .  
GUDRUN SCHÜLER . PASCAL SCHUMACHER . KUNSU  
SHIM . GERHARD STÄBLER . TERÉZ SZILÁGYI . GAVIN  
WAYTE . HANS WETZELSDORFER . HAEL YXXS

bm:uk

kultur  
burgenland

burgenland 2011  
jahre  
Burgenland

Lisztomania  
2011

eu-art-network  
Eine Initiative von Christa Prets  
eu-art-network.eu

austrian cultural forum



LE GOUVERNEMENT  
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG  
Ministère de la Culture

austrijski kulturni forum

art-st-urban

BAYREUTH